Freitag, 26. November 1926
8. Jahrgang. Nummer 276 A

Arbeiter-Zeitung

für Schlesien und Oberschlesien

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis wöchentlich 0,50 Mk., monatlich 2,25 Mk. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatl. 2,25 Mk., unter Streifband 2,50 Mk. Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 12 Pfg., Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 6 Pfg. Reklamepreis: Die 8 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum im Text 70 Pfg. — Schluß der Inseraten-Annahme in der Haupt-Expedition morgens 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens abends 6 Uhr.

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale

Mit den Beilagen: „Der Rote Stern", „Der Kommunistische Gewerkschaftler", „Rote Solidarität", „Die Kommunistin", „Der junge Kämpfer", „Proletarisches Feuilleton", „Wirtschaftl. Rundschau"

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Trebnitzer Str. 50. Telephon Ring 8837. Postscheckkonto: Breslau 544. Filial-Expeditionen: Gleiwitz, Pfarrstr. 8/10, Tel. 695. Waldenburg, Schloßstr. 6, Tel. 181. Görlitz, Lunitz 6, Tel. 2884. Liegnitz, Dönemarkstr. 40. Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Redaktion: Breslau, Trebnitzer Straße 50, Tel. Ring 8837. Sprechzeit der Redaktion: Montag, Mittwoch, Freitag mittags v. 12—1, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend abends v. 6—7 Uhr. Gerichtsstand am Hauptverlagsort Breslau.

Ein Schreckensurteil in Hirschberg!

100 Monate Zuchthaus und Gefängnis — Die Stahlhelm„freudenfeier"

(Von unserem nach Hirschberg entsandten Sonderberichterstatter.)

gl. Hirschberg, 26. November.

Gestern morgen 8 Uhr begann unter starkem Polizeischutz vor dem hiesigen Schöffengericht der große Hirschberger Landfriedensbruch-Prozeß, dem folgende Vorfälle zugrunde liegen:

Am 21. Juni, am Tage nach dem Volksentscheid, veranstaltete der hiesige Stahlhelm eine „Freudenfeier". Bei einem provokatorischen Umzug durch die Stadt kam es auf der Promenade zu Zusammenstößen mit Arbeitermassen, die sich spontan zusammengefunden hatten, und die Stahlhelmer zur Auflösung zwangen. Nunmehr saßen 13 dieser Arbeiter, zwei kommunistische Stadtverordnete, zwei Rote Frontkämpfer und drei Reichsbannerleute, auf der Anklagebank. Die Anklage lautete auf „schweren Landfriedensbruch".

Die Verhandlung wurde geleitet von Landgerichtsdirektor Herzog, der durch seine scharfen Urteile bekannt ist und dem nachgesagt wird, daß er gern über die Anträge des Staatsanwalts hinausgeht. Die Verteidigung der Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Barbasch-Berlin. Der Zuschauerraum war fast ganz mit Stahlhelmern gefüllt.

Die Beweisaufnahme ergab ganz eindeutig, daß die Stahlhelmer provoziert hatten. Einem von ihnen wurde nachgewiesen, daß er einen Revolver gezogen und gerufen hatte: „Weg oder ich schieße!" Er versuchte sich in der Verhandlung herauszureden, indem er erklärte, es habe sich um einen imitierten Revolver (??) gehandelt. Im übrigen marschierten 40 Stahlhelmzeugen, provozierend mit Abzeichen geschmückt, auf. Die Führung des Prozesses zeigte ganz offensichtlich das Bestreben, aus der spontanen Abwehrdemonstration der Hirschberger Arbeiter einen planmäßigen Ueberfall der Kommunisten zu machen.

Die Anträge des Staatsanwaltes, die ohnehin schon schwer genug waren, wurden auch diesmal wieder von dem Urteil übertroffen.

Das Urteil lautet:

1. Kurt Burghardt, (Kommunistischer Stadtverordneter, bisher unbestraft) wegen Rädelsführerschaft und schwerem Landfriedensbruch 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Sofortige Verhaftung!

2. Robert Kirschke (Kommunistischer Stadtverordneter, bisher unbestraft) wegen Rädelsführerschaft und schwerem Landfriedensbruch 1 Jahr Zuchthaus! Sofortige Verhaftung!

3. Hill (parteilos) wegen schwerem Landfriedensbruch und Gewalttätigkeit zu 1 Jahr Zuchthaus! Sofortige Verhaftung!

4. Schwob (parteilos) wegen schwerem Landfriedensbruch zu 9 Monaten Gefängnis.

5. Martini (parteilos) wegen einfachem Landfriedensbruch zu 3 Monaten Zuchthaus.

6. Grezechnik (parteilos) wegen einfachem Landfriedensbruch 1 Jahr Gefängnis.

7. Rudolf Manche (parteilos) wegen einfachem Landfriedensbruch 9 Monate Gefängnis.

8. Richard Kroh (parteilos) wegen einfachem Landfriedensbruch 6 Monate Gefängnis.

9. Kahl (parteilos) wegen einfachem Landfriedensbruch 4 Monate Gefängnis.

10. Teichmann (Reichsbanner) wegen einfachem Landfriedensbruch 4 Monate Gefängnis.

11. Symansky (RFB.) wegen einfachem Landfriedensbruch 7 Monate Gefängnis.

12. Böhm (Reichsbanner) wegen einfachem Landfriedensbruch 4 Monate Gefängnis.

13. Glaser (Reichsbanner) freigesprochen.

In dem Urteil gegen Kirschke, Hill und Martini ging das Gericht über die Anträge des Staatsanwalts Dr. Engel hinaus.

Sämtliche Angeklagte nahmen das Urteil tapfer entgegen!

Außenpolitische Pleite

Der Reichstag hat für die Not der Erwerbslosen keine Zeit — Schund und Schmutz im Reichstag

(Eig. Drahtb.) Berlin, 26. November.

Die „große" außenpolitische Reichstagsdebatte ist vorbei. Gebracht hat sie nichts. Stresemann stand mit leeren Händen vor dem Reichstag. Er selbst hatte nichts zu berichten, und weder er noch seine Regierungsparteien, auch nicht die beiderseitigen Flügelparteien hatten zur Außenpolitik irgendeinen neuen Gedanken, eine Idee oder einen Vorschlag. Und da sowohl die sogenannte „nationale Opposition" als auch die völkerbefreiende SPD. nichts zu sagen hatten, und lediglich aus innerpolitischen Gründen gegeneinander polemisierten, so waren die Kommunisten auch in der außenpolitischen Debatte die einzigen, die etwas zu hatten.

Bei der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag blieben die Kommunisten alleine. Die Deutschnationalen hatten zwar erklärt, daß sie sich der Abstimmung enthalten wollten, was aber einige Mitglieder der deutschnationalen Fraktion nicht hinderte, nachher bei der Gegenprobe zu unserem Mißtrauensantrag sich, wie es auch die gesamte Fraktion der Sozialdemokraten tat, zu erheben und so Herrn Stresemann direkt das Vertrauen auszusprechen.

Der Regierungsentwurf eines Gesetzes, das den Abgeordneten verbieten will, als verantwortliche Redakteure zu zeichnen, wurde gegen die Stimmen der rechten Parteien nicht sofort behandelt, sondern einem Ausschuß überwiesen.

Nun soll das Schund- und Schmutzgesetz durch den Reichstag gebracht werden. Die Kommunisten verlangen erneut die Erwerbslosenfürsorge und den sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung der Unterstützungssätze auf die Tagesordnung zu setzen. Ihr Antrag geht aber nicht durch. Schund und Schmutz ist dem „hohen Hause" am Platz der Republik wichtiger als die Not von Millionen Erwerbslosen.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung des Reichstages beantragen die Kommunisten erneut, die Erwerbslosenfragen auf die Tagesordnung zu setzen. Und wieder zeigt sich dagegen eine geschlossene Bürgerblockfront von den Hakenkreuzlern bis zu den Demokraten.

Die nächste Sitzung wird die Aussprache über das Schund- und Schmutzgesetz bringen; mit der Abstimmung ist nicht vor Montag zu rechnen.

*

Volksparteipolitik der Sozialdemokraten

Rede des Genossen Rosenberg:

Der Abgeordnete Müller-Franken hat hier angeblich gestern im Auftrage von 8 Millionen sozialdemokratischer Wähler gesprochen, aber was er gesagt hat, war nicht im Auftrage der proletarischen Wähler, sondern im Auftrage des Herrn Stresemann.

Die deutsche Außenpolitik wird heute bestimmt von den großen Trusts und Konzernen, und so wie es drei verschiedene große Trusts gibt, Stahl, Farbe und Kali, so gibt es auch verschiedene Tendenzen in der deutschen Außenpolitik. Aber im ganzen ist doch die Politik und der Wille dieser Trusts maßgebend; auch Herr Dr. Wirth mußte ja gestern anerkennen, daß diese großen internationalen Gesellschaften eigenmächtig über die Köpfe der „berufenen Politiker" hinweg die auswärtige Politik machen. Aber Hermann Müller hat sich nicht zu den großen internationalen Wirtschaftsverbindungen geäußert.

Wenn man es so eilig hat, in die Regierung zu kommen, kann man sich ja auch nicht mehr um sozialistische Prinzipien kümmern. Irgend einen sozialistischen Standpunkt zur Außenpolitik haben die Sozialdemokraten hier nicht vertreten. Von den gestrigen Rednern kann man sagen, daß Herr Reventlow noch wenigstens noch versucht hat, die Zusammenhänge zwischen dem Großkapital und der Außenpolitik zu sehen. Auch Herr Wirth hat wenigstens von den amerikanischen und französischen Kapitalsinteressen gesprochen. Nur Hermann Müller hatte garnichts zu sagen, als nur Herrn Stresemann, den Vertreter der schwerindustriellen Volkspartei, gegen die loyale Opposition der Deutschnationalen zu verteidigen. Von Sozialismus aber auch gar keine Spur mehr.

Aber was sollte Hermann Müller auch sagen? Als „stiller" Koalitionsgenosse muß die Sozialdemokratie eben still sein.

Die „DAZ" hat Herr Stresemann mit Steuergroschen teuer kaufen müssen, den „Vorwärts" brauchte Stresemann nicht zu kaufen, der schreibt ohnehin nur das, was Stresemann will. (Allgemeine Heiterkeit und Zwischenrufe: Sehr wahr! Sehr richtig!)

Die Koalition zwischen Sozialdemokratie und Deutscher Volkspartei, der Vertretung der internationalen Kapitalsmacht ist eine Preisgabe des Sozialismus, ist ein Verrat an den Interessen des Proletariats und ist ein Betrug an den 8 Millionen sozialdemokratischer Wähler. Wir Kommunisten sind auch für internationale Verständigung. Wir sind für die Verständigung, für den Frieden und für die Freundschaft der Arbeiter aller Länder. Nichts haben wir gemeinsam mit jenen sozialdemokratischen Arbeiterführern, deren Herzen nur dann höher schlagen, wenn die Kapitalisten sich im Zeichen des goldenen Kalbes verständigen.

Lohnkämpfe im Monat November

P.R. Die erste November-Hälfte wies weniger neue Wirtschaftsbewegungen auf als in den früheren Wochen. Jedoch ist hervorzuheben, daß in den letzten Wochen die Kämpfe der Arbeiterschaft gegen die Mehrarbeitszeit stark hervorgetreten sind.

Bergbau:

Für den mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau wurde am 4. November vom Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt, der mit Wirkung vom 1. November 1926 die Löhne um 3,5 Proz. erhöht. Bekanntlich forderten die Arbeiter in den Belegschaftsversammlungen 20 prozentige Lohnerhöhung und eine Arbeitszeitverkürzung. Der Schiedsspruch wurde von beiden Parteien angenommen.

Eine Funktionärversammlung der mitteldeutschen Bergarbeiter, die eine Woche darauf stattfand, beschloß einstimmig, das Mehrarbeitsabkommen zu kündigen und die Wiedereinführung der früheren Arbeitszeit zu fordern.

Im oberschlesischen Steinkohlenbergbau wurde vom Oberregierungsrat Ebel aus dem Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnerhöhung von etwa 4 Proz. vorsieht. Die Forderung der Gewerkschaften betrug, wie früher berichtet, 15 Prozent Lohnerhöhung. Ohne die Revierkonferenz zu fragen, haben die Gewerkschaftsführer dem Spruch zugestimmt.

Im oberbayerischen Kohlenbergbau wurde vom Landesschlichter für Bayern ein Schiedsspruch gefällt, der den Hauerspitzenlohn für die Schicht von 4,70 auf 4,90 Mark erhöht. Die Gewerkschaften hatten die Forderung einer 10 prozentigen Lohnerhöhung aufgestellt.

Für den oberfränkischen Steinkohlenbergbau wurde ein Schiedsspruch von beiden Parteien angenommen, der das geltende Lohnabkommen bis auf weiteres bestehen läßt. Für die unter einer gewissen Schichtlohngrenze arbeitenden Arbeitergruppen ist eine besondere Regelung getroffen worden.

Metall:

Die Berliner Bauanschläger kündigten das Lohnabkommen und forderten 10 prozentige Lohn- und Akkorderhöhung. In den Verhandlungen verlangten die Unternehmer Lohnabbau bis 20 Proz. Am Ende erklärten sich die Unternehmer bereit, das bestehende Lohnabkommen bis zum 30. April 1927 zu verlängern, jedoch mit der Einschränkung, daß die Fahr- und Laufzeit-Entschädigung fortfalle. Dies wurde von den Arbeitern abgelehnt. Daraufhin riefen die Unternehmer den Schlichter an. Dieser fällte einen Schiedsspruch, wonach das Lohnabkommen bis zum genannten Termin verlängert wird und eine Verschlechterung des Grundlohnes vorgesehen ist. In einer vom DMV. einberufenen Versammlung lehnten die Bauanschläger den Schiedsspruch einstimmig ab.

Die Direktion der AEG.-Turbine, Berlin, verlangten Abbau der Akkordpreise um 10 Proz. Eine Lohnherabsetzung um etwa 30 Proz. erfolgte bereits früher. Die Funktionäre der Turbinenfabrik lehnten das Verlangen der Direktion ab und forderten die Vorbereitung von Kampfmaßnahmen. Daraufhin wurde in geheimer Abstimmung mit übergroßer Mehrheit der Streik beschlossen. Die Direktion ist nunmehr in ihren Forderungen auf 3 prozentige Akkordreduzierung zurückgegangen. Gegen dieses Angebot der Unternehmer stimmten 73 Proz., 2 Proz. (!) fehlten an der statutenmäßigen Mehrarbeit, die zum Streik erforderlich ist.

Die Verbandsbürokraten hatten es unterlassen, die Berliner Metallarbeiterschaft zum Kampf gegen den Verband der Berliner Metallindustriellen auf der ganzen Linie aufzurufen.

Textil:

In der Aachener Textilindustrie beschlossen die Weber zweier Firmen wegen abgelehnter Lohnforderungen die Kündigung des Lohntarifs einzureichen. Daraufhin kündigten die Unternehmer der gesamten Aachener Textilindustrie die Generalaussperrung aller Arbeiter an, falls die Kündigung der Arbeiter dieser beiden Firmen nicht

zurückgezogen wird. Die Textilarbeiter lehnten trotz der Androhung, von der 12 000 Arbeiter betroffen werden sollten, die Unternehmerforderungen ab. In einem neuen Schiedsspruch für die Weber und Weberinnen ist eine Lohnerhöhung von mehr als 10 Proz. festgesetzt worden. Dieses wurde von beiden Parteien angenommen. Die Aussperrung wird damit vermieden.

In der schlesischen Textilindustrie fand am 22. November unter dem Vorsitz des Schlichters Philipp eine Einigung in der Frage des Feriengeldes statt. Danach sollen die schwebenden Klagen und Berufungsklagen zurückgenommen werden.

Verkehr:

Im Lohnkonflikt der Rheinschiffahrt lehnte es der Reichsarbeitsminister ab, von sich aus den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären. Mit großer Mehrheit wurde der Streik beschlossen. Auch die holländischen Rheinschiffer erklärten sich mit dem Streik solidarisch. Um aber einem ernsten Kampf auszuweichen, richtete die Leitung des Verkehrsbundes an das RAM. den offiziellen Antrag auf Verbindlichkeitserklärung, was auch geschah. Damit fand der Lohnkonflikt sein Ende.

Im Lohnkonflikt der Berliner Straßenbahner wurde von beiden Parteien die Annahme der Lohnerhöhung um 2 Pfg. für die Stunde erklärt.

Zementindustrie:

Für die Zementarbeiter in Jägerdorf und Itzehoe bei Hamburg wurde ein Schiedsspruch gefällt, wonach der 10- bzw. 12-Stundentag bis zum 31. März 1927 bestehen bleibt. Mit überwältigender Mehrheit lehnten die Arbeiter diesen Schandspruch ab.

Chemie:

Die Arbeiter in der westdeutschen chemischen Industrie haben den Lohntarif für das Wirtschaftsgebiet der Sektion Essen zum 30. November gekündigt und fordern Lohnerhöhung.

In der Kaliindustrie haben die Gewerkschaften den Lohntarif gekündigt und, wie inoffiziell mitgeteilt wird, eine 10—15 prozentige Lohnerhöhung gefordert.

Mühlenindustrie:

Die mitteldeutschen Mühlenarbeiter forderten auf Grund der sehr guten Konjunktur eine Lohnerhöhung von 4 Mark wöchentlich. Die Unternehmer lehnten ab. Der Schlichter verlängerte bis auf weiteres die gegenwärtigen Löhne und die zwölfstündige Arbeitszeit. Dieser Schiedsspruch wurde von den Arbeitern abgelehnt. Daraufhin forderten die Mühlenbesitzer die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches. Der Schlichter wagte es jedoch nicht, den von ihm gefällten Spruch für verbindlich zu erklären und lehnte das Verlangen der Unternehmer ab. Da die Unternehmer jede Lohnerhöhung ablehnen, traten die Mühlenarbeiter in Quedlinburg und Barg b. Magdeburg in den Streik, dem sich bald darauf die Mühlenarbeiter im ganzen Magdeburger Gebiet anschlossen.

Leder:

Die vom Schuhmacher-Verband beantragte Lohnerhöhung wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Gleichzeitig lehnten sie auch jegliche Verhandlungen ab. Der Beirat hat daraufhin beschlossen, in den Angriff überzugehen.

Bäckergewerbe:

Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit den Arbeitgebern wurde für die Breslauer Brotbäcker ein Schiedsspruch gefällt, den sie mit 87 gegen 41 Stimmen annahmen. Der Lohn beträgt danach in Gruppe 1: 40,— M., in Gruppe 2: 38,80 M., und in Gruppe 3: 33,50 Mark.

Ablehnung des Schund- und Schmutzgesetzes durch die Sektion für Dichtkunst

Berlin, 25. Nov. Die Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste veröffentlicht in der Form eines Gutachtens eine Erklärung zu dem Entwurf des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften, in der es heißt, daß dieser Gesetzentwurf kein wirksames Instrument zur Bekämpfung des Schund und Schmutzes im Schrifttum darstellen würde; darüber hinaus berge der Entwurf geradezu „unübersehbare Gefahrenmomente für die Geistesfreiheit" in sich.

„Der schwarze Sonntag" in München verboten

München, 26. November (Eig. Drahtb.) Die Münchener Polizeidirektion hat in letzter Stunde die gestern abend festgesetzte Aufführung des Filmes „Der schwarze Sonntag" verboten. Das Verbot wird — wie wir erfahren — u. a. damit begründet, daß der Film geeignet sei, die Staatsautorität zu untergraben.

Vom Tage

Die Sächsische Regierung ist zurückgetreten. Am 30. November wird die Neuwahl des Ministerpräsidenten stattfinden.

Im Sommer fand, wie erst jetzt bekannt wird, ein Prozeß gegen die frühere Fürstin v. Schwarzburg-Rudolstadt statt, die ihren Hofmarschall beauftragt hatte, aus ihren früheren Schlössern Kunstgegenstände zu stehlen.

Die Note Amerikas an Mexiko hat eine ernste Lage geschaffen. Amerika droht, gegen die im Januar in Kraft tretenden Petroleum- und Agrargesetze Stellung zu nehmen.

Unter dem Druck der Kanton-Truppen ist Nanking geräumt worden. Weitere 50 000 Mann sind zu den Kanton-Truppen übergegangen.

Auch in Französisch-Indochina spitzt sich die Lage zu. Die Eingeborenen führen nach indischem und chinesischem Muster einen Boykott durch.

„Der Bandit Hoelz soll aus dem Zuchthaus heraus"

Unter diesem Titel nimmt der „Deutsche Vorwärts" vom 21. November zu dem Wiederaufnahmeverfahren im Fall Max Hoelz Stellung und schreibt: „Wenn tausendmal nachgewiesen würde, daß Hoelz den Rittergutsbesitzer Heß nicht eigenhändig erschossen hat, so ist er doch der einzig Schuldige; denn er hat den mitteldeutschen Aufstand organisiert und geleitet. — Hoelz hat aber nicht nur dieses Menschenleben auf dem Gewissen, er ist, selbst wenn er nicht Heß ermordet hat, so vieler Schandtaten überführt, daß er sein armseliges Leben dreimal verwirkt hat."

Offene Mordaufforderung ist es, wenn das Blatt wenige Zeilen später schreibt:

> **„Hätte ein wackerer Mann aus dem Volke damals eine Klobe Holz genommen und hätte dem Lausejungen Hoelz damit den Schädel eingeschlagen, kein Hahn hätte danach gekräht. Hätte man die Humanitätsduselei sein gelassen und ihn damals einen Kopf kürzer gemacht, hätten wir heute Ruhe vor ihm."**

Das ist die offene Aufforderung zum Mord. Das ist der Geist, von dem die Femebestien beherrscht werden. Die Arbeiter werden sich dies sehr deutlich merken müssen. Ebenfalls ohne Humanitätsduselei!

Geßler und die Wahrheit

(Eig. Drahtb.) **Berlin**, 26. November.

Die Leitung des Jungdeutschen Ordens veröffentlicht in der Abendpresse eine neue Erklärung gegen Geßler, dessen letzte Rede im Reichstag als „irreführend" bezeichnet wird. Gegenüber den Versuch Geßler's die in der Denkschrift erwähnten Vorgänge aus der Vergangenheit hinzustellen, wird ausdrücklich erklärt: „Die Denkschrift behandelt lediglich und ausschließlich Bestrebungen, die im Jahre 1925 und 1926 vorhanden waren, teilweise auch noch vorhanden sind und die auf ein aktives Vorgehen gegen Frankreich im Bunde mit Sowjetrußland zielen. Gleichzeitig meldet der „Vorwärts" „von maßgebender Stelle", daß das Preußische Innenministerium entgegen der Geßler'schen Behauptung weder schriftlich noch mündlich von dem Inhalt der Mahraun'schen Denkschrift amtlich unterrichtet worden ist. Damit ist der Versuch Geßler's, die Reichswehr zu entlasten, als glatter Schwindel entlarvt.

Selbsterkenntnis?

Die Chemnitzer „Volksstimme" schreibt zur Frage der Regierungsbildung in ihrer Nummer vom 19. November:

„Denn eine Regierung der Großen Koalition wäre Selbstmord! Soll für Politiker das Sprichwort vom gebrannten Kind, das das Feuer scheut, keine Geltung haben? Soll eine Neuauflage von 1923 versucht werden? Wir halten es für ausgeschlossen! Was von uns verlangt wird, stellt klar und deutlich die „Tägliche Rundschau" heraus. Preisgabe der Erwerbslosen, Preisgabe des Achtstundentages — das wird klipp und klar gefordert. Das allein sollte genügen, um von vornherein alle begonnen Verhandlungen abzubrechen.

Machtstellung — eine Illusion! Es gibt nur Unterordnung. Nicht die Regierungsparteien denken daran, sich unterzuordnen, nicht sie wollen Konzessionen machen, die Sozialdemokratie soll es tun. Die Dinge sind vollkommen auf den Kopf gestellt. Man braucht eine Partei und die soll für ihre Leistungen noch zahlen. Soll zahlen mit der Gefährdung ihrer Existenz!

Nein, es sind nicht nur die Regierungsparteien vor die Entscheidung gestellt, vor der Entscheidung über ihre Zukunft steht die deutsche Sozialdemokratie."

Die Chemnitzer „Volksstimme" schließt ihren Artikel:

„Fort mit der Großen Koalition, fort mit der Regierung Marx!"

Cook klagt den Verräter Thomas an!

Die Verhandlungen gehen weiter

(Eig. Drahtb.) **London**, 26. November.

Die in den Bergarbeiterbezirken eingeleiteten Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt, da die Unternehmer überall unannehmbare Forderungen, so den Achtstundentag, bedeutende Lohnkürzungen und die Verbindlichkeit des Vertrages auf fünf Jahre gestellt haben. Die Unternehmer im Bezirk Manchester haben sich überhaupt geweigert, mit dem Bergarbeiterverband zu verhandeln und wollen die Arbeiter nur einzeln einstellen. In der bürgerlichen Presse wurde ein Artikel von Cook veröffentlicht über den Arbeiterverräter Thomas und seine Freunde im Generalrat. Cook erklärt, daß Thomas die Hauptschuld daran trage, daß die Bergarbeiter niedergestimmt werden.

Mussolini-Terror

(Eig. Drahtb.) **Berlin**, 26. November.

Der „Vorwärts" meldet aus Mailand: die Massenverhaftungen von Antifaschisten auf Anweisung des faschistischen Innenministeriums dauern an. Die Verhafteten werden in Zwangswohnsitze verschickt und dort unter Polizeiaufsicht gehalten. Als Zwangswohnsitze sind die Liparischen Inseln, Tremiti, Ustica und Pantellaria, frühere Deportationsorte für Schwerverbrecher bestimmt. Die Frau des sozialistischen Rechtsanwalts Clerici, der vor der Verhaftung geflohen war, wurde mit einem sechs Monate alten Säugling ins Gefängnis geworfen, um von ihr die Angabe des Aufenthalts ihres Mannes zu erzwingen. Mehreren Verhafteten in Mailand wurden die Hände in Copierpressen gequescht, um Geständnisse zu erpressen. Auf der Universität Neapel kam es zu Ausschreitungen faschistischer Studenten gegen nichtfaschistische Professoren.

Kleine politische Nachrichten

Was gelten einfache Soldaten? In Itzehoe erschoß sich ein Kanonier wegen einer Strafe, die wegen einer Lappalie über ihn verhängt wurde. — Die sinnlose Schnellfahrerei des Torpedoboots Moove hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Die durch Dampf verbrühten Matrosen Blümel und Schär sind ihren Verletzungen erlegen. — In Königsberg sind 90 einfache Soldaten des Infanterieregiments 1 (Ausbildungsbataillon) von Magen- und Darmkrankheit befallen, da ihnen verdorbene Wurst ausgegeben wurde.

Im Danziger Volkstag wurde gestern das Ermächtigungsgesetz mit 65 Stimmen gegen Sozialdemokraten und Kommunisten in zweiter Lesung angenommen. Die SPD. hatte nämlich nicht nur den außerparlamentarischen Kampf abgelehnt, sondern die parlamentarische Obstruktion aufgegeben, nachdem auf ihren Wunsch der Paragraph eingefügt, daß der Volkstag, wie es ohnehin selbstverständlich ist, einzelne Verordnungen wieder aufhebe. Die dritte Lesung findet am Freitag statt.

Rosa Bergers Wandlung

Der Roman einer Entwicklung / Von Otto Müller-Gräfe

39)

Da liege ich nun mit zehn Kameraden in einer Stube. Alle sind mehr oder weniger Proletarier, denn daß sich zwei davon ostentativ Kaufmann nennen, sagt doch nur, daß sie sich durch einen Dünkel von den anderen Arbeitern trennen wollen, tatsächlich aber ebenso ausgebeutet werden wie jeder Proletarier. Drei von diesen elf Leuten sind organisierte Sozialdemokraten, vier andere sind wenigstens gewerkschaftlich organisiert und vier von diesen elf sind Leser einer Arbeiterzeitung. Das alles konnte ich erst erfahren nach ausdrücklichen und eindringlichen Fragen. So wenig sprechen sie selbst davon. Man unterhält sich hier um das Essen, den Dienst, die Vorgesetzten, den eventuellen ersten Urlaub und so weiter. Kurzum, man spricht überall den Kleinkram, der uns sozusagen vor den Füßen liegt, aber denkt wenig über die großen entscheidenden Fragen nach: um was der Krieg geht, im Interesse welcher Klasse er geführt wird, wann und wie er enden und was dann werden soll. Allerdings ist das nicht so sehr verwunderlich, wenn man in Betracht zieht, daß die Parteiführer den proletarischen Massen zugerufen haben und noch zurufen: „Rechts schwenkt, marsch!"

Du siehst, es gibt viel rein Persönliches zu erzählen. Oder soll ich Dir noch berichten, gestern zum Beispiel, froh gewesen zu sein, mit einem Kommando Brot holen zu dürfen aus der Mühlenbäckerei in einem angrenzenden Dorfe? Trotzdem wir dazu kommandierten fünfundzwanzig Mann den Wagen selber ziehen und schieben mußten, weil es bei der Infanterie keine Pferde gibt, und das Leihen von ein paar Pferden eine unlösbare bürokratische Aufgabe stellt. Mir wurde jedenfalls die Fahrt zu einer willkommenen Abwechslung. Beim Aufladen habe ich mich förmlich zur Arbeit gedrängt, weil es mir Freude machte, die vielen Brote in den Wagen zu schichten. Bei dieser Gelegenheit fiel mir auf, den Geruch frisch gebackenen Brotes wohlriechender zu empfinden als sonst etwas Derartiges. Ich habe ordentlich genossen dabei. Nebenbei sei erwähnt, daß man dort das Brot natürlich nicht in Papier einschlägt wie in Konsumvereinen. Der große Kastenwagen wurde einfach abgekehrt und damit basta. Ich habe die zweihundertfünfzig Brote mit Lust und Liebe eingeschichtet und dabei wirklich ganz vergessen können, es als Soldat und für Soldaten zu tun, quasi schon Kriegsdienst leiste. Du wurde mir klar, warum beim Militär trotz allgemeinen Widerwillens manches dennoch gut getan wird von den Soldaten, die da ganz einfach Freude finden am Produzieren.

Daß man mich gleich so weit von der Heimat weggeschafft hat, ist natürlich gemein. Aber was läßt sich dagegen machen? Mindestens werde ich versuchen, für jede Urlaubsfahrt einen Tag mehr herauszuholen.

Ich hoffe, Du hast Dich inzwischen bereits an das Alleinsein gewöhnt und gehst ökonomisch mit Deiner Zeit um.

Auf baldiges Wiedersehen! Dein Fritz.

Rosa fand, dieser Brief sei ganz anders als der erwartete. Sie verlangte nach Beteuerungen seiner Liebe und Aeußerungen seiner Sehnsucht, so wie ihr Brief ein einziger Schrei nach ihm und seiner Gegenwart hatte werden sollen. Auch beim zweiten Lesen suchte sie nach Wendungen, die sich in diesem Sinne wenigstens auslegen ließen, aber sie blieb enttäuscht. Sie legte das Schreiben betrübt aus der Hand. Die seelische Hochspannung, die in den letzten Tagen in ihr gewesen, wich einer niedergeschlagenen Stimmung. Rosa ging unruhig von einem Zimmer ins andere ... Und ergab sich ihrem Schmerz. Er mündete in Klagen gegen jene unbestimmte Gewalt, die wie ein grauer Nebel in ihrem Bewußtsein hing und als eine undurchsichtbare Schicksalsmacht erschien.

Sie war sich nicht klar genug, in diesem Falle es einfach mit dem Krieg zu tun zu haben, der in ihr Leben und das Zusammensein mit Fritz grausam eingegriffen hatte; dachte nicht daran, daß Kriege zu den naturnotwendigen Ergebnissen kapitalistischer Wirtschaftsanarchie gehören. Deshalb konnte ihr auch nicht planübel sein, wie das, was als unbegreifliches Schicksal auftrat, im Grunde nur die Summe einer bestimmten Unwissenheit ausmachte; jene Unwissenheit, die nicht damit rechnete, daß der Charakter eines jeden Menschenlebens äußerst abhängig bleibt vom Charakter der jeweiligen Gesellschaftsordnung. Nur wer das nicht genügend klar weiß, läßt sein Denken unruhig schweifen und heften von den Gespenstern Gott und Teufel.

Mit der Zeit zerbröckelte jedoch ihre Enttäuschung im Nachdenken über das vergangene gemeinsame Leben mit Fritz. Alle wesentlichen Episoden dieser Vergangenheit rollten deutlich vor ihrem geistigen Auge ab. Am Ende kam sie dahinter: er war immer zurückhaltend und knapp gewesen in seinen Liebesäußerungen, hatte nie viel Aufwand getrieben mit den Worten der Liebe. Vielleicht, so fiel ihr jetzt ein, kommt das daher, weil er sich überhaupt nicht allzuviel mit mir abgeben konnte und ihn immer viele andere Interessen, vor allem die Parteiarbeit beschäftigten. Rosa las den Brief wieder und fand nunmehr, daß er sogar sinnreich sei und sie ihn ohne Bedenken auch fremde Menschen lesen lassen konnte, zumal er nichts Intimes enthalte, womit man sich genieren müsse.

Diese Einsicht stimmte Rosa wieder froh und brachte sie zu dem Entschluß, ihm nichts von der empfundenen Enttäuschung verraten zu wollen, um ihn in der Zeit der Trennung keinesfalls zu betrüben. Nachdem sie so ihren Schmerz überwunden hatte, fiel ihr leicht, eine für ihre Begriffe ausführliche Antwort zu schreiben. Sie lautete:

Mein einzig geliebter Fritz!

Ich habe sehr auf Deinen lieben Brief gewartet. Ach, wie sehr, das glaubst Du nicht. Ich habe ihn nun immer bei mir und bin schrecklich froh, endlich zu wissen, wie es Dir ergangen ist. Es ist doch entsetzlich, wie weit man Dich gleich fortgeschafft hat. Du glaubst aber auch nicht, wie schwer mir das Leben wird ohne Dir. Ich will immer lesen oder etwas in der Hauswirtschaft tun, aber es wird nichts Rechtes. Ich habe in der „Volksstimme" gelesen, der Krieg dauert noch so lange, bis die Feinde von Deutschland einsehen müssen, daß Deutschland nicht zu besiegen ist. Fritz, wenn Du nur nicht auch noch hinaus mußt. Ich darf gar nicht daran denken, wie das möglich sein könnte, da wird mir ganz schwarz vor den Augen. Was soll denn überhaupt bloß noch werden? Kannst Du denn nicht sehen, ob Du nicht auch reklamiert werden kannst, weil die Redaktion Dich notwendig braucht? Es gibt doch schon viele, die werden nicht eingezogen, weil sie ihr Chef braucht. Du darfst das jedenfalls nicht auf die lange Bank schieben, ehe es zu spät ist. Niemand kann wissen, wie lange der Krieg noch geht. Ich würde an Deiner Stelle alles versuchen. Auch der Krause, der bei dem Holzarbeiterverband im Büro sitzt, den haben sie wieder laufen lassen, weil er was an seinem Knie haben soll. Aber die Leute reden so, als ob der es nur verstanden hätte. Andere sind auch nicht ganz gesund, und werden doch nicht fortgelassen.

Aber Fritz, wann kommst Du denn nun bald mal auf Urlaub? Ach, wie ich mich darauf freue kann ich Dir gar nicht sagen. Ich habe mir ausgedacht, ob Du nicht schon am Sonntag kommen könntest oder vielleicht gar am Sonnabend. Das wäre ja zu schön! Du kannst Dir jedenfalls nicht vorstellen, wie ich mich nach Dir sehne. Mir ist zumute, als wärest Du schon ein ganzes Jahr fort. Wie das bloß werden soll, wenn Du mal längere Zeit fortmüßtest, mag ich mir gar nicht ausmalen. Ich halte das nicht aus und glaube, ich laufe Dir einfach nach.

Ach, mein lieber, süßer Fritz, komme doch recht bald, mir wird jetzt richtig heiß, wenn ich bloß dran denke, da steigt mir das Blut in den Kopf und ich habe ordentliches Herzklopfen. Mit tausend Küssen und Grüßen verbleibe ich

Deine Dich innigstliebende Rosa.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Betrieb und Werkstatt

Bahnbetriebswerk Breslau-Hauptbahnhof

Was geht in den Reichsbahnbetrieben vor?

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

„Ich möchte zur Eisenbahn." Dieser Wunsch herrschte in der Vorkriegszeit bei manchem der ungelernten Arbeiter, wie bei den Handwerkern. Und er war nicht unberechtigt. War doch die Beschäftigung bei der Eisenbahn gegenüber den, auch schon in Vorkriegszeiten unsicheren Arbeitsverhältnissen in Privatbetrieben wenigstens eine in den meisten Fällen dauernde. Wenn sich die Eisenbahnarbeiter auch hinsichtlich ihres Arbeitslohnes nicht viel von den Privatarbeitern unterschieden, so hatte doch die Beschäftigung an der Bahn manche kleine Vorteile. Ganz abgesehen davon, daß viele die Möglichkeit des, eventl. gar zum Beamten, reizte.

Das ist nun anders geworden. Schon vor Jahren setzte die Allgemeinverschlechterung der Verhältnisse bei der Bahn und wurde besonders schlimm nach Annahme des Dawesgutachtens, daß die bisher im staatlichen Besitz befindliche Reichsbahn in den Privatbesitz überleitete. Wir wollen nicht sprechen von den ungeheuer vielen Eisenbahnunfällen, die natürlich auch eine Folge der Einschränkungen und des Abbaues sind, sondern möchten uns einmal beschäftigen mit den Verhältnissen in den Bahnbetriebswerken und als erstes das Bahnbetriebswerk Breslau-Hauptbahnhof herausgreifen.

Das Kohleverladen

Eine der anstrengendsten Arbeiten ist das Beladen der Tender mit Kohle. Die Entwicklung, die der Arbeitsprozeß in diesem einen Falle durchgemacht hat, ist charakteristisch für die Entwicklung der Gesamtverhältnisse bei der Reichsbahn. Früher arbeiteten beim Kohlen immer Gruppen von 3 Mann mit einem besonderen Kranführer zusammen. Ihr Schichtpensum war ungefähr 30 Tonnen. Sie mußten schon damals tüchtig schuften, um damit fertig zu werden. Da hieß es eines Tages, es solle abgebaut werden. Einige Arbeiter verfielen, um sich vor diesem drohenden Abbau zu retten, auf eine sonderbare Taktik, die sich in ihren Auswirkungen als verhängnisvoll für alle dort beschäftigten Arbeiter zeigen wollte. Diese Kollegen begannen nämlich plötzlich wie wild zu schuften. Sie arbeiteten fieberhaft, nur um den Aufsichtsbeamten ihre Verwendbarkeit und ihren guten Willen zu zeigen. Natürlich hielten sie das nicht lange aus. Von oben hatte man jedoch schon die gesteigerte Leistung erkannt. Die erste Folge war, daß das Schichtenpensum auf 45 Tonnen erhöht wurde. Die Proteste der Arbeiter nützten nichts. Man fertigte sie ab und sagte, daß es möglich sei, dies zu erreichen, da es ja die betreffenden Kollegen bewiesen hatten. Die zweite Folge war, daß durch diese erhöhte, aus den Knochen der Arbeiter herausgepreßte Leistung eine Reihe von Arbeitskräften überflüssig wurden, die darauf aufs Straßenpflaster flogen. Darunter auch mancher der „Würger". Unterdessen hatte man auch den Kranführer abgeschafft, so daß nunmehr einer aus der 3-Mann-Kolonne noch neben seinem Kohleschippen auch gleichzeitig den Kranführer machen muß.

Es ist nach dem Gesagten nur zu leicht zu erklären, daß sich die Folgen dieses Auspressungssystems sehr bald zeigen mußten. Die Krankheitsfälle unter den Arbeitern häufen sich immer mehr, begünstigt durch die elende Entlohnung und die dadurch bedingte schlechte Ernährung. Bleibt den Arbeitern während der Arbeitszeit doch kaum die Möglichkeit, zwischen ihrer fieberhaften Tätigkeit eine Schnitte Brot hinunterzuwürgen. Sind nun zu viele Kranke, und ist es offenbar, daß trotz aller Antreibereien die Kohlenlader einfach nicht fertig werden können, dann nimmt man einige Maschinenputzer zu Hilfe und füllt so die Reihen wieder auf. Die Maschinenputzer, eine solch schwere Arbeit vollkommen ungewöhnt, müssen dasselbe Pensum schaffen wie die anderen. Werden sie nicht fertig, müssen Ueberstunden gemacht werden, die man nicht etwa bezahlt, sondern „abbummeln" läßt. Die Putzer kommen jedoch gar nicht dazu. Denn sehr oft ist es unmöglich, das geforderte Pensum zu schaffen und die dann geleistete Mehrarbeit wird mit den vorhergehenden Ueberstunden verrechnet. Selbst beim Maschinenputzen geleistete Ueberstunden gehen beim Kohleladen verloren. Es kommt vor, daß mancher Arbeiter in einem Monat einen ganzen Tagelohn zugesetzt hat.

Herr Amtmann Putze
oder „ich sehe nichts".

Trotz dieser sehr leicht feststellbaren und offen in Erscheinung tretenden Tatsachen gibt es Leute, denen noch zu wenig geschuftet wird. Diese Ansicht zu haben fällt ihnen um so leichter, als ja ihre Arbeiter absolut nicht anstrengend ist, und auch die sonstigen Umstände ihrer Stellung nicht die schlechtesten sind. Einer von diesen Herren ist der Amtmann Putze. Er hat sich eine seltsame Art der „Beliebtheit" unter den Arbeitern erworben. Daran ist er selbst schuld. Es muß ihm nun einmal die Arbeiter zum Feinde machen, wenn er es wagt, den Kohleverladern, die unter den oben angeführten Umständen arbeiten müssen, zu sagen, er hätte „noch keinen Schwitzen gesehen". Dies ist nur ein Beispiel seiner auch sonst sehr provozierenden Redensarten, mit denen er schnell bei der Hand ist. Wie gesagt, bei einem Monatsgehalt von 350 Mark, wie er es empfängt, kann man ja etwas groß tun und die Arbeiter schikanieren. Zu was bekäme man auch sonst das Geld!

Die „Beerdigungen"

Früher herrschte bei der Eisenbahn ein Grundsatz: Sparen um jeden Preis! Diese Sparsamkeit, naturgemäß oftmals an falscher Stelle angewandt, führte die Frage zur Knauserei. Seit einiger Zeit herrschte aber gerade die entgegengesetzte Meinung, nämlich die der Materialverschwendung. Tatsache ist es, daß ungeheuer viel des wertvollsten Materials einfach vernichtet wurde. Hintenherum hört man, daß diese unsinnige Maßnahme mit der Bestimmung zusammenhinge, es dürfe bei Revisionen, Kontrollen, Inventuraufnahmen usw. kein Materialüberschuß vorhanden sein. Und so wird blindlings alles überschüssige vernichtet. Vor einiger Zeit hat man am Schmiedefeuer eine Unmenge **Luckendeckel mit dem Kalthauer zerschlagen.** Ein anderes Mal hat man einen **Karbidkübel voll Dichtungsklappen vernichtet,** und wohlgemerkt, nicht etwa ausrangierte, sondern gutes brauchbares, zum großen Teil noch neues Material. Ein ganz unerhörter Fall hat sich jedoch am 23. November zugetragen. An diesem Tage hat man 25 neue Heizschläuche, die als Verbindungsstücke zwischen Tender und Maschine dienen, ebenso wie 30 Pumpenschläuche, **einfach in die Feuerung geworfen. Dieses Material war noch vollkommen neu!**

Wenn man so etwas hört, faßt man sich an den Kopf, und fragt sich, ob dies überhaupt möglich sei. Man kann nur eine Erklärung dafür finden: In den Verwaltungs- und Aufsichtsstellen der Reichsbahn sitzen, nachdem sie privatisiert wurde, eine Reihe Fabrikanten. Diese haben ein Interesse daran, daß die Reichsbahn möglichst viel Material verschleißt, sind doch sie die ersten, die bei Neubestellungen und Aufträgen bedacht werden. Nur so ist es verständlich, daß die Anordnung, keinen Materialüberschuß zu haben (wenn welcher vorhanden ist, gibt es Krach und Anschnauzer) ausgegeben werden konnte. Die Aufsichtsstellen haben kein Interesse daran, überflüssige Gegenstände in die Materialienstelle zurückkommen zu sehen. Die Folge davon ist, daß diese Stelle sich entleert und, wie schon oben gesagt, neue Aufträge das Endergebnis sind. Dann und wann hört man wieder einmal etwas, daß „in Anbetracht der der schlechten Lage" der Reichsbahn die Löhne ihrer Arbeiter und unteren Beamten herabgesetzt werden oder daß die Fahrtarife erhöht werden müssen.

Ab- und Aufbau

Wir haben schon im ersten Teil unserer Ausführungen von dem Abbau, der an Arbeitskräften vorgenommen wird, gesprochen. Einer derjenigen, der offenbar besonders brauchbar auf diesem Gebiet ist, ist der schon oben charakterisierte Herr Putze, der von den Arbeitern allgemein als „Abbaukommissar" bezeichnet wird. Wie aber jedes Ding zwei Seiten hat, besitzt auch die Frage des Abbaues eine „versöhnende". Tatsache ist, daß als Gegenstück zum Abbau die Zahl der sogenannten Aufsichtsbeamten stark erhöht wurde, womit sich keinesfalls die Lage der Arbeiter gebessert hat. Im Gegenteil. Wenn viel Aufsichtsaugen sind, und wenig Fehler festgestellt werden können, fängt man an, an Stelle wirkliche Fehler zu korrigieren, zu krätzen.

Wir haben hier, kurz zusammengefaßt, die Zustände im Bahnbetriebswerk Breslau-Hauptbahnhof geschildert. Es ließe sich noch manches sagen, doch das soll eventuell Aufgabe späterer Ausführungen sein. Betonen möchten wir nur noch zum Schluß, daß ähnliche Verhältnisse auch in allen anderen Dienststellen herrschen und auch darüber noch manches zu sagen sein wird. Den Arbeitern, die heute unter dem Joch des Dawesabkommens und der Rationalisierung schaffen müssen, sei einmal gesagt: Die einzigen, die die Auswirkungen dieser Maßnahmen von vornherein sagten und aufwiesen, waren die **Kommunisten.** Besonders von sozialdemokratischer Seite wurde versucht, bei allen wichtigen Entscheidungen der letzten Jahre den Arbeitern einzureden, daß es zu ihrem Besten sei. Auch die Arbeiter und Beamten, die bei der Reichsbahn beschäftigt sind, müßten aus solchen Tatsachen die Konsequenz ziehen, und mit den Kommunisten und mit der Zeitung, die als einzige für sie und gegen die Ausbeutung kämpft, der „Arbeiter-Zeitung", den Kampf gegen diese unerhörten Zustände aufnehmen.

Notschrei der Waldenburger Bergarbeiter

Die Eingabe der Kohlenwerke Gottesberg an den Land- und Reichstag

Am 18. November fand eine Belegschaftsversammlung der Gottesberger Kohlenwerke statt. Der Bericht über den Verlauf der Versammlung haben wir bereits veröffentlicht. Heute wollen wir eingehend die von den Gottesberger Kameraden beschlossene Eingabe an den Land- und Reichstag besprechen. Die Eingabe lautet:

An die Kommunistische Fraktion des Land- und Reichstages

Die Belegschaft der Kohlenwerke Gottesberg wendet sich an die kommunistischen Fraktionen des Reichs- und Landtages mit dem Wunsch, nachstehende Forderungen in den Parlamenten und beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium vertreten zu wollen:

1. Schaffung eines Reichslohntarifes für den gesamten Bergbau, unter besonderer Berücksichtigung der Notlage der Waldenburger Bergarbeiter.
2. Einführung einer einheitlichen Arbeitszeit für den gesamten Bergbau: 7-Stundenschicht unter, und 8-Stundenschicht über Tage.
3. Abschaffung des Antreibersystems.
4. Erweiterung der gesetzlichen Rechte der Betriebsräte: a) bei Stellung des Gedinges; b) bei An- und Ablegung; c) Einsicht in die Geschäftsführung.

Die besondere Notlage der Waldenburger Bergarbeiter zwingt uns, im Interesse aller diesen Schritt zu unternehmen. Wie aus den beigefügten Lohnbeuteln ersichtlich, müßte schon längst ein großer Teil unserer Kameraden aus den Mitteln der öffentlichen Wohlfahrt Unterstützung erhalten. Die bisherigen Lohnforderungen und Verhandlungen sind so gut wie ergebnislos verlaufen.

Wir denken zuerst an einen Vorstoß beim Arbeitsministerium, dieses zu veranlassen, einen stärkeren Druck auf die Schlichter bei Schlichtungsverhandlungen auszuüben, damit den Lebensbedürfnissen der Waldenburger Bergarbeiter Rechnung getragen wird. Wir denken an einen starken Vorstoß im Parlament gegen die Verschleuderung von Volksvermögen an die Hohenzollern. Außerdem beim Wohlfahrtsministerium gegen die falsche Verwendung der Gelder im Sofort-Programm schärfsten Protest einzulegen.

Wir überlassen es Ihnen, besondere gesetzliche Bestimmungen zum Schutze der Bergarbeiter in den Parlamenten einzubringen.

Es gehen Ihnen zugleich eine Anzahl (129) Lohnbeutel zu, die aufs nachdrücklichste beweisen, in welch ungeheurer Notlage die Waldenburger Bergarbeiter sind.

Außerdem senden wir Ihnen eine Aufstellung über die monatlichen Lebenshaltungskosten einer fünfköpfigen Familie. Sie ist so primitiv und sparsam wie nur möglich aufgestellt, überschreitet aber trotzdem das monatliche Bareinkommen eines Bergmannes um 60 bis 70 Mark. Sie können daraus ersehen, in welch besonderer Zwangslage wir uns befinden.

Wir wenden uns deshalb an die kommunistischen Fraktionen, weil wir von da die nachdrücklichste Unterstützung zu erhalten sicher sind. Wir überlassen es Ihnen, andere Fraktionen zur Unterstützung heranzuziehen.

Die Belegschaft der Kohlenwerke Gottesberg.

*

Notwendige Monatsausgaben einer fünfköpfigen Bergmannsfamilie bei allersparsamster Berechnung

(Nicht berücksichtigt sind die unbedingt notwendigen Neuanschaffungen an Schuhwerk, Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen, ferner für Theater und sonstige Kulturausgaben.)

Wöchentliche Lebenshaltungskosten.

8 Brote	je	0,65	—	5,20 Mark
4 Pfund Mehl	je	0,28	—	1,12 „
4 „ Margarine	je	0,81	—	3,24 „
1 „ Fett		1,00	—	1,00 „
1 „ Speck		1,40	—	1,40 „
1 „ Zwiebeln		0,10	—	0,10 „
1 „ Salz		0,10	—	0,10 „
¼ „ Kaffee	je	4,00	—	1,00 „
4 „ Kraut	je	0,10	—	0,40 „
½ „ Backobst	je	1,00	—	0,50 „
4 „ Fleisch	je	1,20	—	4,80 „
½ „ Wurst	je	1,20	—	0,60 „
1 „ Reis		0,40	—	0,40 „
1 „ Erbsen		0,40	—	0,40 „
40 „ Kartoffeln	je	0,04	—	1,60 „
Gemüse				1,50 „
Gewürz				0,20 „
Streichhölzer				0,20 „
Seifenpulver				0,40 „
Seife				0,70 „
Tabak, Zigaretten				2,00 „
Gewerkschaft				0,70 „
Partei				0,30 „
Zeitung				0,50 „
Sonstige Organisationen				0,20 „
7 Liter Milch				1,68 „
1 Pfund Malzkaffee				0,50 „
				30,74 Mark
Monatliche Lebenshaltungskosten — 30,74 × 4½			—	138,33 Mark
Sonstige Monatsausgaben: Miete				10,20 „
Lichtgeld (16kerz. Birne)				0,70 „
Wassergeld				2,00 „
Führlohn für Kohle				1,50 „
Reparatur an Schuhwerk				10,00 „
Flicken für Kleidung, Wolle, Zwirn, Nadeln, Schuhschmiere, Wichse, Scheuerlappen, Knöpfe, Schuhbänder				5,00 „
				167,73 Mark

*

Aus den 129 Lohnbeuteln, die der Eingabe beigefügt waren, hat die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung" wahllos — also nicht die schlechtesten — 10 Stück herausgegriffen und folgende Nettomonatsverdienste errechnet:

Monatsverdienst des Bergkumpels:

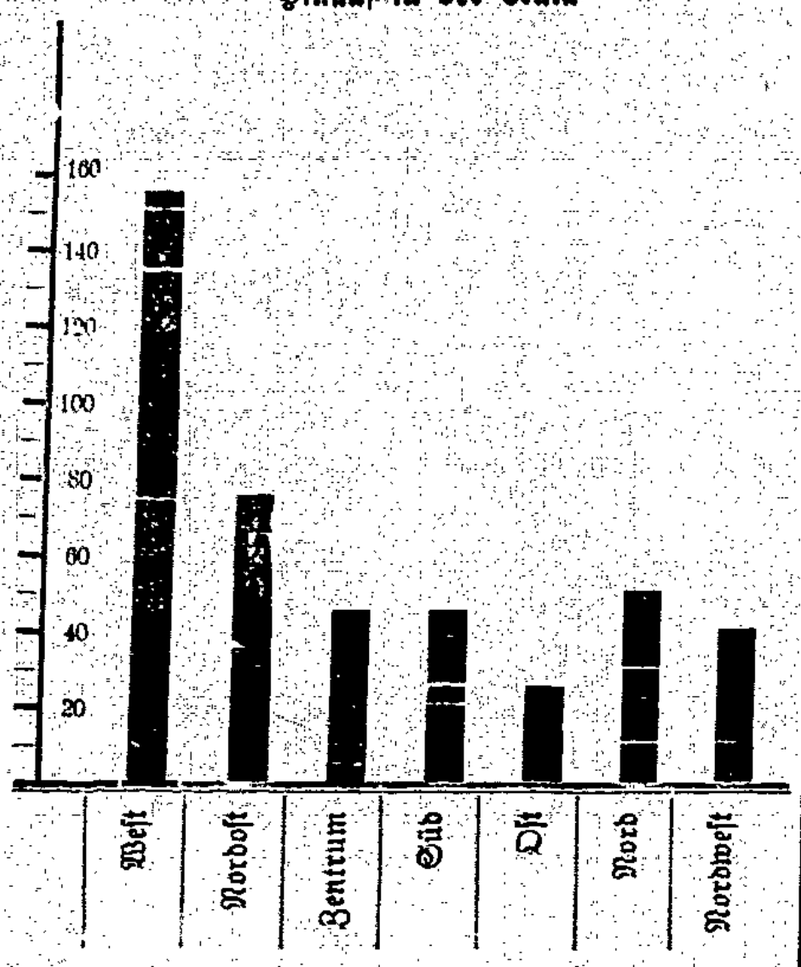
Schichten	Bruttolohn	Abzüge	Nettolohn
26	115,70	19,60	96,10
26	143,00	22,50	120,50
26,7	119,51	20,01	99,50
26	111,02	20,02	91,00
26,2	119,89	18,69	101,20
27,33	106,75	17,75	89,00
28,1	150,34	21,14	129,20
29	114,36	18,76	95,60
26	34,58	8,58	26,00
26	62,40	11,10	51,30

Die Tabelle zeigt, daß auch die Kameraden, die Sonntag für Sonntag auf die Grube gingen und statt der laufenden 26 Schichten 29 Schichten verfahren haben, bei weitem nicht das Existenzminimum erreicht haben. Zum Teil haben sie sogar weniger Lohn als die Kameraden mit nur 26 Schichten. Der neunte Lohnbeutel ist der eines Jugendlichen, der achte — der einer Frau.

Die Zahlen zeigen, wie dringend notwendig die Waldenburger Kameraden eine Lohnerhöhung bedürfen. Die Zahlen sind eine Anklage gegen das kapitalistische System und gegen die reformistischen Gewerkschaftsführer.

Breslau

Vor dem 3. Großwerbetag
Hinaus in die Stadt



Achtung! Mitgliederversammlung

Fortsetzung der außerordentlichen Mitgliederversammlung am Montag, dem 29. November, abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus Wratislawia, Mauritiusplatz. Infolge der für die Partei äußerst wichtigen Entscheidungen ist das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen unbedingt erforderlich. Einlaß nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Schwarz-weiß-rot sind unsere Farben. In diesen Tagen findet hier in Breslau die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs statt. Man ist sich offenbar bewußt, diese für Breslau so immens wichtige Veranstaltung auch gebührend würdigen zu müssen. So veranstaltet wieder einmal der Magistrat einen Begrüßungs-Imbiß. Weiterhin sind an den Verbindungsdrähten der Straßenbahnstromleitung bunte Fähnchen zum Empfang der wichtigen Ankömmlinge angebracht. Wie es sich geziemt, überwiegen dabei die schwarz-weiß-roten Lappen mit dem alten Reichsadler. Wir sind wirklich begierig zu erfahren, welcher Grund vorlag, gerade die Farben und Symbole der Monarchie zu zeigen.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele. Das Paradies Europas. Und in der Tat! Was soll man noch über die Schweiz, „das Paradies Europas", schreiben? Die Schweiz mit ihren Bergen, ihren herrlichen Seen, ihren prächtigen Landschaften ihrem Schnee und Eis. Bilder von großartiger Schönheit vermittelt der Film. Eingestreut in die Naturaufnahmen sind historische Begebenheiten des um seine Freiheit kämpfenden Schweizer Volkes. Und Meisterwerke der Technik. Der Besuch ist durchaus zu empfehlen, zumal wohl kaum einer der Arbeiter Gelegenheit hat, dies Stückchen Natur in Wirklichkeit zu sehen. Die Wochenschau (Flottenmanöver!), eine zweiaktige Groteske und ein sehr netter Trickfilm füllen zwei Stunden aus.

Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.

Aussichten für das schlesische Flachland: Zunächst noch meist neblig, trüb, Nachlassen der Niederschläge, kühler, nachts leichter Frost.

Aussichten für die schlesischen Mittelgebirge: Bei nördlichem bis östlichem Winde vielfach noch neblig, Nachlassen der Niederschläge, leichter Frost.

Versammlungskalender

Genossen, Kameraden, bereitet den dritten Groß-Werbetag gut vor. Bestellt sofort Werbezeitungen. Legt den gemeinsamen Treffpunkt für Sonntag früh fest!

Parteiveranstaltungen

Breslau.

— **Abt. Land.** Heute 6 Uhr bei Rüdiger, Trebnitzer Str., Sitzung.
— **Zellengruppe Nord.** Freitag 7,30 Uhr bei Ueberschär, Weißenburger Str., Versammlung.
— **Zellengr. Süd.** Freitag 6,30 Uhr Antreten bei Janke, Friedrichstr. 41.
— **Zellengr. Süd.** Sonnabend 7,30 Uhr bei Janke, Friedrichstraße 41 Mitgliederversammlung.
— **Zellengruppe Mitt.** Sonntag früh 8 Uhr am Striegauer Platz Antreten. Nicht Erscheinen werden in der Zeitung veröffentlicht.
— **Zellengruppe Zentrum.** Sonnabend 3 Uhr kommen die erwerbslosen Genossen in den Turnhof.
— **Zellengruppe Ost.** Sonntag früh 9 Uhr bei Franke Antreten.
— **Zellengruppe Zentrum.** Sonnabend 7,30 Uhr im Turnhof, Neue Antonienstraße, Vollversammlung.

Oberes Revier Waldenburg. Sonntag abend 7 Uhr im Schützenhaus Gottesberg kombinierte Mitgliederversammlung. Straßenzellen dringend eingeladen. Frauen nehmen teil! Hauptthema: Dritter Groß-Werbetag!

Liebau. Sonntag nachm. 2,30 Uhr außerordentliche Sitzung der Gewerkschaftskassierer und Vertrauensleute. Anwesend ist ein Bezirksleiter.

Waldenburg. Jedes RPD.-, RFB.-, JAG.- und RG.-Mitglied beteiligt sich am letzten Werbesonntag. Sammelpunkt 10 Uhr beim Goelitzer.

Altwasser. Sämtliche Mitglieder der Partei und des RFB. sammeln sich Sonntag früh 8,30 Uhr bei Zimmermann, Breslauer Str. 42, zur Werbung.

Kommunistischer Jugend-Verband

Breslau.

— **Werbegruppe.** Freitag abend 8,30 Uhr bei Gen. Schiskale, Steinauer Straße 10. Gäste willkommen!

Görlitz. Freitag Jahnring 17 Mitgliederversammlung.

Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund. Die für Sonntag angesetzte Konferenz fällt aus.
— **Abt. 1.** Freitag 7,30 Uhr bei Zudlich Versammlung.
— **Abt. 1.** Sonntag früh 9 Uhr bei Franke Antreten.
— **Abt. 6.** Freitag 6,30 Uhr Antreten: 1. Zug bei Janke, Friedrichstraße 41; 2. Zug Schnermann, Sadowastr. 8.
— **Abt. 2, Zug 1. und 2.** Freitag 7,30 Uhr Werbeumzug für Zeitungspropaganda. Antreten Brigittental 7.
— **Abt. 5.** Sonnabend 3 Uhr kommen die erwerbslosen Kameraden in den Turnhof.

Brieg. Sonnabend 8 Uhr bei Wiele Kameradschaftsabend.

Hausdorf bei Nymau. Sonntag 5 Uhr proletarischer Abend.

Sonstige Organisationen

Breslau.

— **Rote Hilfe.** Sonnabend 7,30 Uhr „Stadt Wien", Malergasse, Sitzung aller Breslauer Funktionäre.

Weißstein, Zahlstelle des Bergarbeiterverbandes. Sonntag vorm. 9 Uhr im „Deutschen Haus" Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Die Ortsverwaltung.

Gottesberg, Zahlstelle des Bergarbeiterverbandes. Sonntag früh 9 Uhr Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher Kameraden ist Pflicht. Die Ortsverwaltung.

Weißstein-Neusalztreppe, Arbeiter-Samariterkolonne. Sonntag nachm. 1 Uhr Monats- und Generalversammlung im „Bürgerheim" in Weißstein.

Die „Weihnachtsbeihilfe" in der Stadtverordnetenversammlung

Die Forderungen der Erwerbslosen abgelehnt — Kommunistische Anfragen — Neuregelung des Fortbildungsschulunterrichts — „Gemeinnützige" Siedlungspolitik

Breslau, 26. November.

In dem gleichen Maße, in dem sich die Not und das Elend steigern, verlängern sich die Stadtverordnetensitzungen. Die Herren der Mehrheit sehen sich in Anbetracht der unruhigen Stimmung „da draußen" gezwungen, ihre Hilfeverweigerung durch schleimige Redereien zu verbergen. Demzufolge dauerte die gestrige Sitzung 4½ Stunden. Und am Ende hatte es diese skrupellose Gesellschaft auf der rechten Seite des Hauses fertiggebracht, alles abzuwürgen. Ging dies nicht mit der „Demokratie", dann mit brutaler Gewalt. Oder kann man es anders nennen, wenn ein Antrag, der den Erwerbslosen eine Weihnachtsbeihilfe sichert, mit 35 Stimmen für und 34 gegen als abgelehnt (!!) erklärt wird? Die Weihnachtsbeihilfe war überhaupt der Mittelpunkt der ganzen Sitzung. Die Kommunisten hatten die Erfüllung der Forderung der Erwerbslosenversammlungen, nämlich 60 Mk. für Verheiratete, 30 Mk. für Ehefrau und Ledige, und 15 Mk. für jedes Kind beantragt. Die SPD. 20, 10 und 7,50 Mk. Die Kommunisten beantragten für ihre Forderungen die Bereitstellung von 2 Millionen Mark, die SPD. von 1 Million. Als der kommunistische Antrag abgelehnt war (wobei die SPD. sorglich geholfen hatte), stimmten unsere Genossen für den sozialdemokratischen. Dabei wurde er, wie Stadtv. Stein (völk.) ausdrücklich betonte, mit 35:34 Stimmen angenommen. Das Präsidium aber stellte „einmütig" fest, es wären nur 34:34 Stimmen gewesen. Zuguterletzt [illegible] zur freien Verfügung (!) des Magistrats, nachdem der Fürstenanwalt Dr. Friedrich noch unserem Genossen Ammon mit Wortentziehung gedroht und zwei Ordnungsrufe erteilt hatte, als derselbe die Interessen der Erwerbslosen vertrat. — Vorher waren die beiden kommunistischen Anfragen, die Schließung der Pinnofwerke auf der Ohlauer Straße und die Behandlung der Antragsteller durch Wohlfahrtsbeamte betreffend, behandelt worden. Der Magistrat gab völlig ungenügende Auskunft, wie dies selbst der Demokrat Dr. Heilberg feststellen mußte. — Bei der Behandlung der Ortssatzung der Fortbildungsschulen kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Die Rechte verlangte Befreiung der Mittel- und höheren Schüler vom Fortbildungsschulunterricht und Streichung des 1. Mai als schulfreier Feiertag. Die erste Forderung wurde angenommen, die zweite abgelehnt, was den lauten Beifall der Tribüne hervorrief. Ueberhaupt konnte man sich gestern über die Anteilnahme der Tribünenbesucher freuen. Sie hielten nicht mit ihrer Meinung über die Schiebungen der Versammlungsmehrheit zurück. Der Vorsteher Dr. Friedrich bezeichnete diese Kundgebungen nervös als „unpassend". — Zum Schluß gab es noch bei Siedlungsfragen Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Mehrheit, worauf die Sitzung gegen 9½ Uhr geschlossen wurde.

*

Eröffnet wird die Sitzung mit der Einführung und Vereidigung des sozialdemokratischen Stadtrats Dr. Leisner, der das Dezernat des Arbeitsnachweises bekommen soll. Acht unwichtige Vorlagen werden anschließend debattenlos angenommen, worauf die Genossin Kuple die kommunistische Anfrage betreffs

Schließung der Pinnofwerke

begründet. Sie weist hin auf die ungeheure Schädlichkeit der giftigen Gase, die den Schmelzöfen entsteigen, und fragt, was der Magistrat getan habe, nachdem die Stadtverordneten beschlossen hatten, denselben zum Einschreiten zu veranlassen. Stadtbaurat Berger erklärt für den Befragten, daß „alles getan sei". Sie hätten fünf Besichtigungen vorgenommen, in denen festgestellt wurde, daß keine (!) wesentliche Belästigung vorhanden sei, da man einen der 25 Schornsteine auf 30 Meter erhöht habe. Pietsch (Soz.) stimmt den Angaben der Genossin Kuple zu. Als weiterer Magistratsvertreter erklärt Stadtbaurat Kühn, es gäbe keine „rechtliche" Möglichkeit des Einschreitens. Genossin Kuple spricht noch einmal zu der Anfrage. Nachdem man einen Schornstein erhöht habe, ziehen jetzt die giftigen Gase nicht mehr allein in die Vorder-, sondern auch in die Hinterhäuser. Was es mit den Besichtigungen, die angeblich unangekündigt vorgenommen wurden, wahres auf sich hat, geht daraus hervor, daß die Chefs den Befehl gaben, eine Stunde vor Erscheinen der Kommission die Oefen zu schließen! Natürlich konnte während dieser Zeit eine „Belästigung" nicht wahrgenommen werden. Dasselbe Manöver wird veranstaltet, wenn die Bewohner die Polizei holen. Dann werden schnell alle Luken geschlossen. In der weiteren Debatte muß selbst der Oberbürgermeister die Berechtigung der kommunistischen Klagen anerkennen. Der Demokrat Heilberg ist ebenso wie die Genossin Kuple der Ansicht, daß die vom Magistrat eingeleiteten Schritte und seine Aufklärung äußerst mangelhaft sind. Man solle noch einmal vorstoßen, um dort Wandel zu schaffen.

Anschließend wird sofort die zweite kommunistische Anfrage behandelt, die als Gegenstand das

Wohlfahrtsamt und die Praktiken einiger Ehrenbeamten

hat. Genossin Kuple meint, man müsse nach all dem vorliegenden Material wirklich bezweifeln, ob man hier noch von einem „sozialen" oder „Wohlfahrts"amt sprechen kann. Sie führt dann eine Reihe von Fällen an, die zum Teil schon in unserer Zeitung behandelt wurden, und verlangt, daß diejenigen Beamten, gegen die diese nachgeprüften Anklagen vorliegen, sofort ihres Amtes enthoben werden. Heut überwiegen unter den Bezirksvorstehern und Armenpflegern die Geschäftsleute. Diese haben in den seltensten Fällen auf Grund ihrer Stellung wirklich soziales Verständnis. Man müsse deshalb solche Posten mit Arbeitern besetzen, die diese notwendige Voraussetzung eines solchen Ehrenamtes besitzen. Ebenso lahm wie die Beantwortung der ersten Anfrage ist auch diese. Stadtrat Tillgner erklärt, es gäbe nun einmal Mängel, die auch der Magistrat bedauere. Man habe eine Studienkommission ins Reich entsandt, die festgestellt hätte, daß Breslau in puncto Wohlfahrtspflege an der Spitze stehe. Aus Genosse Ammon nimmt das Wort, um zu betonen, daß wir natürlich nicht verallgemeinern. Wir wissen, daß es einzelne Beamte gibt, die sich bemühen, zu helfen. Wogegen wir Kommunisten uns aber mit aller Entschiedenheit wehren müssen, ist, daß Wohlfahrtsbeamte mit ihrem Amt religiöse und politische Geschäfte machen. Genossin Kuple weist in ihrem Schlußwort auf den Fall Bahin hin, der ein krasses Beispiel zu den Ausführungen des Genossen Ammon sei. Angenommen wird darauf ein Antrag, die Unterführung am Schlachthof—Frankfurter Straße zu verbreitern.

Es liegen drei Dringlichkeitsanträge vor, in deren Behandlung nunmehr eingetreten wird. Der erste derselben betrifft die neu zu schaffende

Ortssatzung der städtischen Fortbildungsschule,

die vom Stadtverordneten Strauß (Zentrum) begründet wird. Die wichtigsten Aenderungen gegenüber dem früheren Zustand sind: Die Fortbildungsschulpflicht tritt sofort nach Schulentlassung in Kraft. Auch erwerbslose männliche Jugendliche sind zum Besuch der Schule verpflichtet. Von den weiblichen Schulentlassenen werden in die Schulpflicht Blumenbinderinnen, Stickerinnen, Näherinnen sowie ungelernte Arbeiterinnen einbezogen. Jedoch nur dann, wenn sie erst 14 Jahre alt sind. Neben dem Fronleichnamstag wird auch der 1. Mai als Feiertag gestrichen. Die Aenderungen treten mit der Gesamtsatzung am 1. April 1927 in Kraft. Ueber diesen Entwurf der Ortssatzung beginnt eine lebhafte Diskussion, die besonders von der rechten Seite mit kleinlichster Gehässigkeit geführt wurde. Pietsch (Soz.) ist gegen die beabsichtigte Befreiung der Mittel- und höheren Schüler, soweit sie das Ziel ihrer Schule erreichen, vom Fortbildungsschulunterricht. Unterberger (Zentrum) streitet ab, daß die Handwerksmeister ihre Lehrlinge ausbeuten. (!) Der deutschnationale Thum fordert über Fronleichnam und 1. Mai getrennte Abstimmung. Nachdem noch eine Reihe von Rednern gesprochen hatte, wurde in der Abstimmung von den vereinigten Bürgerlichen die Befreiung der betreffenden Mittel- und höheren Schüler vom Unterricht beschlossen. Ebenso wird mit Mehrheit der Antrag, am Fronleichnamstage und am 1. Mai die Schule ausfallen zu lassen, angenommen. Bei der Annahme des letzteren Antrages wurde auf der Tribüne geklatscht, was der Vorsteher „rügte".

Der zweite Dringlichkeitsantrag betrifft die

Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose.

Bekanntlich war in der letzten Sitzung sowohl ein kommunistischer wie ein sozialdemokratischer Antrag dazu eingegangen. Die Deutschnationalen widersprachen ihrer Dringlichkeit, so daß sie in den Ausschuß verwiesen wurden. In unserer vorgestrigen Nummer meldeten wir schon die Ablehnung beider Anträge im Ausschuß. Dafür wurde ein bürgerlicher Kompromißantrag angenommen, der folgende Fassung hat. Es werden 500 000 Mark bewilligt, die folgendermaßen zu verteilen sind: Ein Arbeitsloser erhält bis zu 6 Monaten der Arbeitslosigkeit 10,— M., bei 6—12 monatlicher Erwerbslosigkeit 15 Mark, bei mehr als 12 monatlicher Erwerbslosigkeit 30 M. Als Stichtag sollte der 1. Dezember gelten. Zu diesem Antrag hatte die kommunistische Fraktion neuerlich einen Zusatzantrag eingebracht, der die Forderungen der Erwerbslosenversammlungen aufgreift und wie folgt lautet: Es werden 2 Millionen Mark bewilligt, die nach folgenden Richtlinien zu verteilen sind: An verheiratete Erwerbslose 60,— M., für die Ehefrau 30,— M., für jedes Kind 15,— Mark und für Ledige 30,— Mark. Den Ausschußbericht gibt der Demokrat Wolff, der viel Worte mit wenig Sinn sagt. Wiedera (Soz.) weist auf die ungeheure Erwerbslosigkeit hin und verlangt Annahme des sozialdemokratischen Antrages. Der Oberbürgermeister greift ebenfalls in die Diskussion ein und erklärt, die Anträge für ungesetzlich. Der Magistrat würde nicht einmal dem Ausschußantrag beitreten. (!) Diesen Wink verstehen Przybilla vom Zentrum und Bujakowsky von den Deutschnationalen sofort. Sie bringen einen Zusatzantrag ein, der die geforderten 500 000 Mark dem Magistrat zur freien Verfügung überweist.

Für die kommunistische Fraktion spricht Genosse **Ammon:** Der Ausschußantrag bedeutet eine Verhöhnung der Erwerbslosen. Unsere Anträge sind nicht, wie die „Volkswacht" glaubte feststellen zu müssen, Agitationsanträge, sondern die Forderungen, die die Erwerbslosen selbst aufgestellt haben. Hätte man die Reichstagsbeschlüsse, die hinsichtlich der Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung gefaßt waren, gehalten, dann brauchte man nicht viel reden. Gerade die Sozialdemokraten, die soviel über Demokratie gleich Willen der Mehrheit reden, haben sich einfach dem Diktat der Regierung gebeugt. Heute schimpfe man von allen Seiten der Versammlung auf die hartherzige Regierung. Wer sitzt denn eigentlich in der Regierung? Die Parteien jener Herren, die hier schimpfen! Genosse Ammon weist noch auf die Benachteiligung der Erwerbslosen mit roter Karte und der abgelehnten Notstandsarbeiter bei der Auszahlung der erhöhten Unterstützung hin, worauf es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ihm und dem deutschnationalen Vorsteher Dr. Friedrich kommt. Derselbe drohte dem Genossen Ammon mit Wortentziehung und erteilte ihm zwei Ordnungsrufe! Genosse Ammon schließt mit der Aufforderung, die kommunistischen Anträge zu bewilligen und die doch sonst so gesuchte Ruhe in unserer Stadt aufrecht zu erhalten. Der Deutschnationale Bujakowsky spricht für die angegriffene Industrie und muß sich dafür einige wenig schmeichelhafte Zurufe einstecken. Nachdem noch drei bürgerliche Redner gesprochen haben, beantragt der Demokrat Seppel Debattenschluß, der gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen wird. In der nun folgenden Abstimmung wird der kommunistische Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Um wenigstens etwas für die Erwerbslosen zu retten, stimmen unsere Genossen nunmehr für den sozialdemokratischen Antrag. Der Vorsitzende erklärt auch diesen mit 34:34 Stimmen für abgelehnt, da sich der Vorsteher gegen denselben ausgesprochen habe. Stein (völk.) zweifelt sofort die Abstimmung an, und erklärt, 35 Stimmen für den Antrag gezählt zu haben. Als es der Vorsteher ablehnt, noch einmal abstimmen zu lassen, kommt es zu entrüsteten Zwischenrufen.

Den Schluß der Sitzung bildete ein dritter Dringlichkeitsantrag der sogenannten gemeinnützigen

Siedlungsgenossenschaft in Zimpel,

Land zu verkaufen. Genosse Ammon beantragt Ausschußüberweisung, da erst einmal das Geschäftsgebahren dieser Gesellschaft nachgeprüft werden müsse. Obwohl sich dieselbe „gemeinnützig" nennt, und der Magistrat die Mehrheit aller Anteile besitze, treibe sie eine durchaus privatkapitalistische Preispolitik und fordere unverschämte Mieten. Gegen die Kommunisten und Völkischen wird Ausschußüberweisung abgelehnt und die Vorlage angenommen, worauf die öffentliche Sitzung geschlossen wird.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele Breslau

Heute 4, 6¹⁵, und 8³⁰ Uhr

Das Paradies Europas

Beiprogramm

Ufa-Wochenschau — Gute Musik

Preise wie üblich

Jugendliche und Kinder haben Zutritt

Man beachte die Kritik im lokalen Teil

Arbeiter-Sport-Kartell e. V.

Waldenburg

Der Bergarbeiterverband in Gefahr!

Auf dem Tiefbau in der 18. Abteilung erhielt ein Schlepper, Vater von zwei Kindern, am 15. November 6,80 Mark Lohn. Der Schlepper war im Schichtlohn beschäftigt. Als er sich über den geringen Lohn beschwerte, sagte der Bergverwalter Jahn zu dem Wettersteiger: „Der Mann hat 4,84 Mark Schichtenlohn und ist noch unzufrieden. Das ist mehr, als die Tariflöhne, die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart sind. Wenn er mit dem Lohn nicht einverstanden ist, soll er sich an die Gewerkschaftsführer wenden. Die Grubenverwaltung ist an den niedrigen Löhnen nicht schuld."

Unzweifelhaft hatte der Bergverwalter mit seiner Behauptung, daß die Grubenverwaltung tariflich zur Zahlung eines höheren Lohnes nicht verpflichtet ist, recht, denn der Tarifschichtenlohn für Schlepper über 20 Jahre beträgt nur 4,02 Mk.

Die Tatsache, daß die Grubenbesitzer zum Teil übertarifliche Löhne zahlen, gibt zu denken. Erstens ist damit klar bewiesen, daß sie zur Zahlung höherer Löhne in der Lage sind. Ihre Ablehnung bei den Lohnverhandlungen war nicht auf die Unrentabilität der Werke zurückzuführen, sondern sie wollten lediglich beweisen, daß sie die Herren im Hause sind. Zweitens entsteht infolge der übertariflichen Löhne die Gefahr, daß kurzsichtige Kameraden zu der Auffassung kommen können, als sei der Bergarbeiterverband unnötig, da doch die Grubenbesitzer freiwillig mehr Lohn geben, als es den Gewerkschaftsführern möglich ist auf dem Verhandlungsweg zu erzielen. Diese Gefahr müssen alle Kameraden — und auch die Bezirksleitung — erkennen. Den Kameraden muß gesagt werden, daß die übertarifliche Bezahlung sofort aufhört, sobald die Grubenbesitzer zur Durchführung dieser Maßnahme stark genug sein werden. Noch sind sie es nicht, weil der größte Teil der Kameraden im Bergarbeiterverband zusammengefaßt sind und so einen Druck auf die Grubenbesitzer ausüben. Aufklärung allein genügt nicht, um die Austrittsbestrebungen zu vernichten. Eine aktive Lohnpolitik seitens der Verbandsleitung würde unzweifelhaft neben dem höheren Lohn auch eine Stärkung der Reihen des BAV zur Folge haben.

Kameraden, fordert von der Bezirksleitung die sofortige Kündigung des Lohnabkommens, die Aufnahme des Kampfes um mindestens 20 Prozent Lohnzulage und die Schaffung eines Reichslohntarifes.

Zwei Tote

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

In der 23. Abteilung auf dem Juliusschacht verunglückte der Hauer Heinrich Springer aus Altwasser in der Mittagschicht am Dienstag, dem 23. November, zu Tode. Der Verunglückte war im 28. Flöz auf der 4. Tiefbausohle beschäftigt. Plötzlich löste sich ein größeres Sandklotz aus dem Hangenden und brach ihm die Wirbelsäule. Der Verunglückte ist 36 Jahre alt.

In der 9. Abteilung auf dem Bismarckschacht verunglückte der Lehrhauer Seidel aus Freiburg beim Schießen zu Tode. S. war im 4. Flöz auf der Mittelsohle beschäftigt. Vom Schacht 3 wurde eine Strecke getrieben in der Richtung des Ortsquerschlages. Da die Kohlenwand nur 3 Meter stark war, schlug der Schuß durch und tötete Seidel, der im Ortsquerschlag beschäftigt war.

*

Es ist eine alte Bergmannserfahrung, daß vor Weihnachten eine Häufung der Bergbauunfälle zu verzeichnen ist. Die Ursache ist das Akkordsystem. Jeder Kamerad ist bestrebt, zum Weihnachtstag einige Pfennige mehr zu erhalten. Bei der hohen Solleistung kann er das nur, wenn er wie wahnsinnig arbeitet und keine Zeit zur Beachtung der eigenen Sicherheit hat. Kameraden, Schafferei ist zur Erzielung höherer Löhne ein falsches Mittel. Das richtige Mittel ist: Hinein in den Verband! Unterstützt die Opposition! Zwingt die Gewerkschaftsführer, den Kampf um mehr Lohn aufzunehmen!

Keine Erschöpfung der schlesischen Kohlenvorräte

Die Geologische Landesanstalt hat Erhebungen angestellt, um die Menge der in Schlesien nach der Abtrennung Ost-Oberschlesiens verbliebenen Kohlenvorräte festzustellen. Die Untersuchungen wurden in Nieder- und Oberschlesien in einer Tiefe von 1000 Metern vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß im Waldenburger Revier 673 Millionen Tonnen ungeförderte Kohlen vorhanden sind und in Oberschlesien 2944 Millionen Tonnen. Zu Befürchtungen, daß die Kohlenvorräte in Schlesien bald abgebaut sein würden, besteht also kein Anlaß. In Oberschlesien liegt noch viermal soviel Kohle, als bisher insgesamt abgebaut worden ist, und in Niederschlesien noch fünfmal soviel. Abgebaut sind in Oberschlesien erst 350 Millionen Tonnen, im Waldenburger Revier nur die obersten ergiebigen Schichten. Diese Zahlen beziehen sich, wie bereits bemerkt, auf eine Tiefe von 1000 Meter. Wenn man aber den Abbau auf 2000 Meter vortreibt, so erhöhen sich diese Zahlen für Oberschlesien auf 8670 Millionen Tonnen und für Waldenburg auf 1000 Millionen Tonnen.

Insgesamt kann man die nachgewiesenen und geschätzten Kohlenvorräte in Oberschlesien und im Waldenburger Revier, ferner die Braunkohlenvorräte von über 9,5 Millionen Tonnen in der Oberlausitz und um Oppeln auf fast 12 000 Millionen Tonnen beziffern oder umgerechnet in Jahre unter Zugrundelegung der Beibehaltung der jetzigen Förderung, auf fast 500 Jahre in Niederschlesien und auf fast 1000 Jahre in Oberschlesien.

Von einer Erschöpfung der schlesischen Kohlenvorräte in naher Zeit kann also keine Rede sein. In Betracht gezogen werden muß dagegen, daß in Nieder- und Oberschlesien noch weitere Kohlenvorkommen vermutet werden. In Niederschlesien kommt die Gegend von Dittersbach, Fellhammer bis hinüber nach Gottesberg in Frage, in Oberschlesien das Gelände auf Peiskretscham und Ratibor zu.

— — —

Polsnitz. Die Nationalisierung beim Kanalbau. Ein Notstandsarbeiter schreibt: Der durch unser Dorf führende Kanalbau wird im Niederdorf von der Firma Windschild & Langelott (Berlin) ausgeführt. Da diese in Punkto Nationalisierung ihren Konkurrenzen nicht nachstehen will, so leistet sich der verantwortliche Bauführer, das denkbar Möglichste, um bei seinen Herren Wohlgefallen zu finden. Natürlich auf Kosten der Arbeiter. Er läßt seine Poliere die Arbeiter antreiben. Die Arbeiter werden der Firma immer gedenken. Da die Arbeiten Notstandsarbeiten sind, so ist es nicht so leicht, die Arbeit zu verweigern. Wer sie verweigert, erhält keine Unterstützung. Unter anderem will der Bauführer bei Arbeiten, welche er nebenbei von Facharbeitern ausführen läßt, nicht für alle geleisteten Stunden den Tariflohn zahlen. Eher läßt er sich beim Gewerbeamt verklagen. Einem Arbeiter erklärte er, ihm werde er eine Arbeit zuweisen, bei deren Verweigerung oder nicht Vollleistung der Grund zur Entlassung herbeigeführt sei. Wie sieht es aber mit den Schutzmaßnahmen für Arbeitnehmer aus? Es sind bereits zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen. Schutzmaßnahmen werden erst dann getroffen, wenn das Unglück geschehen war. Es wird Sache der Arbeiter sein, in Zukunft Arbeiten an gefährlichen Stellen ohne Schutzvorrichtungen zu verweigern oder aber ihren Organisationsvertreter zu benachrichtigen, um nicht unnötigerweise Arbeiterleben zu gefährden. Arbeiter, kämpft für euer Recht und Leben!

Kunzendorf bei Lieban. Wegen dem Mord an dem jungen Breslauer, der vor längerer Zeit im Kunzendorfer Gelände ermordet wurde, haben jetzt die Spuren zur Verhaftung der beiden jungen Leute Kammel und Exler geführt. Bekanntlich waren zuerst der Bauer Kammel und der Fleischer Krause aus Oppau monatelang in Hirschberg in Haft, mußten dann aber wegen Mangel an Beweisen entlassen werden. Der Mord geschah damals hauptsächlich, um sich in den Besitz einer Summe Geldes zu setzen. Ferner nahm die tschechische Polizei zwei Verhaftungen im nahen Schönlar vor.

Genossen, Kameraden!

Werbt!

Werbt!

Werbt!

für die „Arbeiter-Zeitung"

Görlitz

„Fledermaus" berichtigt

Im Auftrage und in Vollmacht des Herrn Kaufmanns Hermann Rudel in Dresden teilen wir Ihnen folgendes mit:

In Nr. 271 Ihrer Zeitung, bringen Sie einen Artikel, betitelt:

„Neues vom Cafe Fledermaus".

Herr Rudel verlangt gemäß § 11 des Preßgesetzes die Einrückung folgender Berichtigung in die nächste Nummer Ihrer Zeitung:

1. Es ist unrichtig, daß ich das Personal gezwungen habe, die Papierbrillen zu tragen. Das Personal hat dieselben freiwillig aufgesetzt, ebenso haben viele Gäste die Brillen aufgesetzt.
2. Es ist unwahr, daß ich ein Ladenfräulein verprügelt habe und deshalb vom Gericht verurteilt bin.
3. Es ist unwahr, daß ich einen Angestellten am 9. November 1926 beleidigt und mit Schlägen bedroht habe, weil er keine Papierbrille aufsetzen wollte.

   Richtig ist vielmehr, daß der betreffende Angestellte sich ganz unpassend betrug und mich insbesondere mit einem Stuhl bedrohte. Wegen der Drohung, mich der Arbeiterpresse zu übergeben, wenn ich die fristlose Kündigung nicht zurücknehme, werde ich den Herrn Oberstaatsanwalt in Görlitz ersuchen, ein Strafverfahren gegen den Angestellten wegen Nötigung bzw. versuchter Erpressung einzuleiten.
4. Es ist unwahr, daß ich den Betriebsrat der Fledermaus in seiner Arbeit hemme. Der frühere Betriebsrat wurde entlassen, weil er bei den Gästen des Cafe Fledermaus kommunistische Propaganda betrieb.
5. Die Toiletten des Cafe sind gegen einen niedrigen oder mindestens angemessenen Pachtpreis verpachtet, wie dies in jedem größeren Restaurationsbetriebe üblich ist."

Wir kommen auf diese „Berichtigung" noch zurück, möchten aber schon heut feststellen, daß sie in wesentlichen Punkten uns und unserem Bericht Recht gibt.

An alle Genossen und Kameraden der KPD., KJ., RH., des RFB., der RJ. sowie des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit.

Zu dem am Sonntag, dem 28. November, stattfindenden **Großwerbetag** melden sich alle Mitglieder der obengenannten Organisationen in der Geschäftsstelle Lunitz 6, vormittags 9 Uhr. — Genossen und Kameraden! Der Kampf der Arbeiterschaft muß auf einer breiteren Kampfbasis durchgeführt werden. Dazu ist erforderlich, daß das Sprachorgan der revolutionären Arbeiterschaft, die „Arbeiter-Zeitung", in alle Hände der Ausgebeuteten gelangt. Daß die kommunistische Zeitung die Interessen der Ausgebeuteten vertritt, zeigen die vielen Verbote, Prozesse und Bestrafungen ihrer verantwortlichen Redakteure. Durch die Verbote und Verurteilungen soll die Arbeiterschaft in ihrem Kampf gegen die Ausbeuter, Monarchisten und Arbeiterverräter, gehemmt und lahmgelegt werden. Um so mehr ist es notwendig, daß ein jeder Genosse und Kamerad sich in den Dienst der revolutionären Arbeiterbewegung und ihrer Presse stellt. Genossen und Kameraden! Heraus zum 3. **Großwerbetag** am 28. November. Zeigt, daß ihr nicht gewillt seid, euch unterdrücken zu lassen. **Alle Mann an die Arbeit!**

Das Werbekomitee.

Arbeiter-Turn- und Sportbund Görlitz 2. Bezirk. Die am 28. 11. stattfindende Bezirksturnerinnen-Stunde beginnt nicht um 9 Uhr, sondern schon um 8 Uhr früh. Da an diesem Tage der Film „Die Großmacht" läuft, soll jedem die Gelegenheit geboten werden, sich denselben anzusehen.

Der Bezirks-Frauenturnwart.

Hirschberg. Sturmschäden. In Erdmannsdorf riß der Föhnsturm das schwere Blechdach der Kirche vollständig ab und trug es fort. Auch das über zwei Zentner schwere gußeiserne Kreuz wurde glatt abgebrochen und ungefähr 50 Meter weit fortgeschleudert. In den Wäldern sind die starken Bäume zum Teil entwurzelt, zum Teil in der Mitte abgebrochen worden. Der Schaden ist bedeutend. — In Ullersdorf-Krohsdorf riß der Sturm an mehreren Stellen große Löcher in die Dächer. Schlecht befestigte Winterfenster riß der Sturm herab, Gartenzäune brach er um. Durch abgebrochene Aeste, die in das Ortsnetz der elektrischen Leitung fielen, fanden verschiedene Störungen statt. — Zwischen Wunschendorf und Heinersdorf a. d. T. brach der Sturm sechs Masten der von Marklissa kommenden Hochspannungsleitung um. Alle Dörfer und die Stadt Marklissa waren lange Zeit ohne Licht.

Hermsdorf u. Kynast. Ausbesserung der Hochwasserschäden. In der Nr. 272 des „Boten aus dem Riesengebirge" über Ausbau des Agnetendorfer Bratsch-Wassers schreibt man so, als wenn alles in Ordnung wäre. Es ist richtig, daß sich Flußbauamt und Regierung ablehnend verhalten zum Nachteil der Anlieger. Die Räumung des Bratsch ist sehr mangelhaft ausgeführt worden, und erst auf Drängen der Anlieger. Es ist unwahr, daß die Ausbrüche ausgefüllt worden sind. Im Gegenteil, der Flußlauf bietet heut, fünf Monate nach dem Hochwasser, noch ein Bild der Verwüstung, und kann den Anlieger nicht annähernd befriedigen, trotzdem 7000 Mark für Räumung des Bratsch-Wassers der Gemeinde Agnetendorf vom Kreise in Rechnung gestellt wurden. Diese sind den Hochwassergeschädigten in Abzug von ihrer Unterstützung zu bringen. Die Anlieger sind alles kleine Leute, sonst wäre schon lange etwas Durchgreifendes in Angriff genommen worden. Im Frühjahr, bei starker Schneeschmelze, sind die Anlieger (das steht fest) aufs schwerste durch Hochwasser bedroht. Man könnte dem „Boten" raten, sich davon persönlich zu überzeugen. Was gedenkt nun der Kreis zu tun, um den Anliegern zu helfen, und um die Regierung zu veranlassen, sofort Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die Anlieger im Frühjahr geschützt sind? Für Fürsten, Schwerkapital und Großagrarier hat es Geld in Hülle und Fülle, aber für kleine Anlieger ist keins vorhanden.

Arbeitersport

Fußball.

Vorschau für Sonntag.

Am 28. November steigt auf dem V.f.L.-Platz in Klein-Gandau eines der interessantesten Spiele des Sonntags. Der Leitung von V.f.L. ist es gelungen, den Meister des 4. Bezirks, die erste Elf der Freien Turnerschaft Königszelt, zu einem Freundschaftsspiel zu verpflichten. Die Königszelter gelten als äußerst spielstarke Mannschaft. Gelang es doch dem Breslauer Bezirksmeister, A.S.V. Süd, erst nach Spielverlängerung, die Königszelter mit 2:1 zu schlagen. Man darf gespannt sein, wie sich V.f.L., die in vollständig neuer Aufstellung antreten, der Spielweise des Gegners anzupassen vermögen. Das Spiel beginnt um 2 Uhr, vorher Jugendspiel. Der Platz ist von der Straßenbahnhaltestelle der Linie 6 in fünf Minuten zu erreichen. Außerdem stehen am Letzten Heller Omnibusse zur Verfügung. Die Eintrittspreise sind volkstümlich. Eingang durch Guhls Gasthaus.

Gesellschaftsspiele für Sonntag, 28. November.

10,00:	F. S. B. 2. Sch. — Sil. Kick. 2. Sch., Zimpel, Ziska;
9,00:	Stern III — Sturm III, Gräbschen, Stock;
10,30:	Stern II — V. f. L. II, Gräbschen, Genärsch R.;
2,00:	F. S. B. I — Wacker I, Bebelpark, Rudolf;
2,00:	Rapid I — Canth I, Canth, Klapper;
12,45:	V. f. L. 1. Jgd. — Stern 1. Jgd., Kl.-Gandau, Hübner;
2,00:	V. f. L. I — Königszelt I, Kl.-Gandau, Willi Machner;
10,00:	Fr. Sportfr. 2. Sch. — V. f. L. 2. Sch., Zankholzwiese, Fröhlich
10,45:	Fr. Spfr. 1. Sch. — V.f.L. 1. Sch., Zankholzwiese, Fröhlich;
12,30:	F. S. B. III — Kosel II, Bebelpark, Jedel;
12,30:	Hundsfeld II — Vorwärts II, Hundsfeld, Kraske;
2,00:	Hundsfeld I — Vorwärts I, Hundsfeld, Kraske;
2,00:	West II — Sil. Kick. II, Westplatz, Morawej
10,00:	West I.I — Stern IV, Westplatz, Schlott;
1,00:	Herrmannsdorf 1. Jgd. — V.f.S. Oels 1. Jgd., Herrmannsdorf, Trispel;
2,00:	Herrmannsd. I — V.f.S. Oels I, Herrmannsdorf, Trispel;
2,30:	Union I — Sil. Kick. I, Deutsch-Lissa, Janetzky;
12,00:	V. f. B. 1. Sch. — 1921 2. Sch., Oltaschin, Kühndel;
1,00:	V. f. B. II — 1921 2. Sch., Oltaschin, Kühndel;
2,30:	V. f. B. I — 1921 I, Oltaschin, Kühndel;
10,00:	1921 1. Sch. — 1924 1. Sch., Bebelpark, Schmidt;
10,00:	Oswitz III — Rapid III, Oswitz, Scholz Fr.;
12,30:	Oswitz II — Ohlau II, Oswitz, Ulbrich;
2,00:	Oswitz I — Ohlau I, Oswitz, Otrob;
2,00:	Fr. Spfr. I — Fortuna I, Zankholzwiese, Stephan;
9,30:	1924 II — Wacker II, Gröschelwiese, Stuller;
11,00:	1924 1. Jgd. — Hundsfeld 1. Jgd., Gröschelwiese, Scholz Br.;
2,00:	1924 I — Zottwitz I, Gröschelwiese, Schirdewahn;

Serienspiele für Sonntag, 28. November.

1,00:	Strehlen 1. Jgd. — V. f. B. 1. Jgd., Strehlen, Lischke;
9,00:	Union 2. Jgd. — V. f. L. 3. Jgd., Deutsch-Lissa, Scharff;
10,00:	Einigkeit 2. Jgd. — V. f. L. 2. Jgd., Gr.-Mochbern, Malzahn;
9,30:	Süd 2. Jgd. — Union 3. Jgd., Krietern, Wenke.

Breslau. Arbeiter-Athleten-Bund. Der Sportklub „Eichenlaub" bringt die ihm zur Austragung übergebenen Jugend-Wettkämpfe des A.-A.-B. am Sonntag, den 28. November, vormittags 10 Uhr (Wiegen 9,30 Uhr) in der Turnhalle Kletschkauer Schule zur Durchführung. Alle gemeldeten Vereine haben pünktlich zu erscheinen. Die Eintrittspreise betragen für Erwachsene 20 Pfg., für Erwerbslose und Jugendliche 10 Pfg.

Königszelt. Werbesportfest. Am Sonntag veranstaltet die Freie Turnerschaft ein Werbefest im „Gasthaus zum Friedrichs-Denkmal". Von 9 Uhr vormittags ab Wetturnen der Schüler. Von 3 Uhr nachmittags ab Schauturnen der Schüler. Von abends 7 Uhr ab Schauturnen der Turner und Turnerinnen; anschließend Tanz. Die Vereinsleitung hat ein abwechslungsreiches Programm geschaffen und ladet alle Freunde der Arbeiter-Sportbewegung, besonders die Eltern der Kinder, herzlich ein. Eintritt 20 Pfg. Die erste Fußballmannschaft der Freien Turnerschaft weilt am Sonntag in Breslau beim V.f.L. zu Gaste.

Ring-Sandberg I—V.f.R.-Breslau I 4:0. (Ecken 7:5.) Am vergangenen Sonntag weilte V.f.R.-Breslau bei Ring als Gast. Nach Anstoß entwickelt sich ein schönes, ruhiges Spiel, bei dem beide Tore oft in Gefahr kommen, doch die Hintermannschaften klären immer. Nach Halbzeit zeigt V.f.R. verschiedene Blößen in der Verteidigung und Ring schießt bis zum Schluß 4 Tore. — Ring II trat im Entscheidungsspiel um den Gruppenmeister gegen Freie Sportfreunde-Dittersbach an und konnte das Spiel überlegen mit 5:1 für sich entscheiden.

Kynau. Vom Arbeiterradfahrverein. Die außerordentliche Versammlung war mäßig besucht. Punkt 1: Stellung zum Silvestervergnügen, wurde beschlossen, einige Reigen sowie einige Kampflieder darzubringen. Punkt 2, Kassenbericht, ergab, daß derselbe befriedigend wäre. Nunmehr gelangte der Antrag des Vorsitzenden des hiesigen Arbeiter-Sportkartells, um festzustellen, wieviel Mitglieder des Vereins organisiert sind, zur Verhandlung. Das Ergebnis war folgendes: Von 26 Mitgliedern waren 7 Leser der „Bergwacht", 4 der „Arbeiter-Zeitung". Politisch organisiert sind: eines in der KPD., 4 im RFB. Gewerkschaftlich organisiert vier. Dieses Ergebnis muß sich unbedingt und schnellstens ändern. Politisch und gewerkschaftlich müßten sich die Mitglieder der Arbeiter-Sportorganisationen restlos organisieren.

Briefkasten

Sportler. Unze ist ein englisches Gewicht (28 Gramm). 4 Unzen sind also 112 Gramm. Soviel wiegt einer der Handschuhe, mit denen die Kämpfe der bürgerlichen Boxer ausgetragen werden. Bandagen werden als Schutz um die Handknochen gewickelt. Hier unterscheidet man weiche und harte.

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschlands

Sonntag, den 28. November, nachm. 2 Uhr
im „Edelstein", Waldenburg

Schlußkämpfe

um den Bezirksmeister im Ringen der A-Klasse

Abends 6 Uhr **Sportler-Ball**

Liegnitz

Schauburg-Lichtspiele
Das Heim der Qualitätsfilme, d. hervorragend. Varietéattrakt. der anerkannt besten Künstlermusik
Film- und Bühnenschau 23994

Alfred Burghardt
Jauer Strasse 46 23958
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Sämtliche Schuhwaren
kaufen Sie gut und preiswert bei
Johann Koschany
Haynauer Straße 8 23919

Paul Kapell 23985
Kolonialwaren-Handlung
Zigarren - Zigaretten - Tabak
Haynauer Strasse 62

Wilhelm Offadnik
Lebensmittel, Spirituosen, Weine, Zigarren 24000 Jauer Straße 34

Bruno Herrde, Haynauer Str. 55/57 23998
Fleisch- u. Wurstwaren

H. Bürger, Bäckerei
Jauer Straße 18 24029

Eugen Richter, Burgstraße 54
Roßschlächterei 2398

„Reichsadler-Habsburgerhof"
Jeden Mittwoch u. Sonntag
Tanz 24407

Oscar Sucker, Uhrmacher
Bäckerstrasse 1 24041
Lager und Reparaturwerkstatt

Herren-Hüte / Mützen und sämtliche Herren-Artikel
Huthaus Julius Heckert
Burgstr. Ec 76 23960

Fleisch- u. Wurstwaren
Karl Linke
Kohlmarkt 7 23962

Max Futter
Ring 9/10 24440
Kleiderstoffe, Leinen, Baumwollwaren
Putz, Damen-Konfektion
Kurzwaren, Strümpfe, Wollwaren

Gustav Wunderlich
Nikolaistr. 7 23965
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Lederhandlung u. Bedarfsartikel
A. Lorenz
Mühlstraße 6 23952

Zentral- und Kammerlichtspiele 24446
sind die führenden Lichtspielhäuser

Liegnitzer Beerdigungsinstitut
Paul John, Jauer Str. 20
Fernruf 2125 23954
Eigener Fuhrpark mit Leichen - Auto

Carl Austen, Burgstr. 66
Billigste Bezugsquelle 23951
für Kolonialwaren und Zigarren

Fahrräder und Reparaturen
A. Nitschke
Jauer Straße 5 24075

Tabakwaren
A. Fischer
Gustav-Adolf-Straße 55 24078

Bernhard Jakubowski
Nikolaistr. 1 24438
Wäsche und Stoffe auf Teilzahlung

Roßfleisch u. Wurstwaren
kaufen Sie preiswert bei 24022
W. Götzky, Ritterstr. 30

Kolonialwaren, Zigarren, Weine und Spirituosen
Richard Kügler
Jauer Straße 57 24023

Brunnenzentrale und Drogenhandlung
Ph. Grüneberger 24073
Mittelstr. 65 u. Jauerstr., Ecke Haupoldstr.

Arbeiter-Berufskleidung
Textilwaren 24072
A. Weißfisch
Breslauer Straße 29

Kolonialwaren, Wein- u. Zigarren-Handlung
Gust. Neumann, Glogauer Str. 9 24445

Seefische frisch geräuchert und mariniert 24735
Heinrich Koch, Ritterstr. 29

Petsch Nachf., Haynauer Str. 26/28
Seifenfabrik — Parfümerie 24443

Kolonialwaren 24028
Bruno Fiebig, Jauer Str. 87

B. Lohmann
Schuhwaren u. Reparaturen
Jauer Straße 10 24026

Erhard Kirchner 24074
Kolonialwaren / Glogauer Straße 75

Heinrich Kramer
Baumgartstraße 8 24076
Zigarren und Zigaretten, Tabakwaren

Lebensmittel billigst bei
Gustav Hoffmann
Haynauer Straße 39 24077

P. Brahl's Ww.
Haynauer Str. 14 24442

Kurzwaren, Wollwaren, Wäsche, Strumpfwaren, Baumwollwaren und Damenkonfektion, kaufen Sie billig und gut im 24060
Kaufhaus Merkur
Chartausstraße 37 / Burgstraße 11

Bäckerei u. Konditorei
Bernhard Hansel, Wilhelm Str. 11 23959

Kauft nur 23964
Stoffe und Futtersachen
Herren- u. Knabenbekleidung
bei **J. Cohn, Ring 23/24**

Fisch- u. Lebenshandlung 23986
Fritz Malzahn
Haynauer Str. 68 b, Walhalla

Friedrich Kempf
Zigarren - Zigaretten - Tabak
Jauer Strasse 22 24021

Elise Schäfer, Lindenstraße 1
Schuhwaren 23953

Brot- u. Weißbäckerei 23957
Otto Jentsch, Franziskanerstraße 7

Arthur Käse, Jauer Straße 51
Fleisch- u. Wurstwaren 24439

Deutsche Herren- und Knaben-Moden
Inhaber Louis Kowalski
Goldberger Strasse 23 24444
Große Auswahl Billigste Preise

Bunzlau

Weiß- und Kurzwaren, sämtliche Herrenartikel 24736
Hans Hobit, Zollstr. 9

Zigarrenhaus
Gustav Küsche
Markt 12 24738

Görlitzer Bazar
Markt 15 24741

J. Pach
Herren- u. Knaben-Garderobe
Ring 6 24739

Adolf Vogler, Zollstrasse 38
Schuhwarengeschäft 24737

Löwenberg

Kaufhaus Abr. Wolff
24967 Obermarkt 20
Putz-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren

F. Nellhaus, Obermarkt 21 24968
Große Auswahl in sämtl. Schuhwaren

Gustav Dittel
Dampfbäckerei mit elektrisch Betrieb
Markt 59 24969

MAX SCHOLZ
Weiß-, Woll- und Kurzwaren und sämtliche Herrenartikel 24965
Goldberger Straße 148

Herren- und Knaben-Garderoben
Robert Dresel
Markt 190 24966

Kaffee-Rösterei / Kolonialwaren 24970
Berthold Raschke

Lebensmittelhaus 24971
August Bläsche, Markt 58

Alfred Koinke
Fleisch- und Wurstwaren
Bunzlauer Straße 64 24972

Kotzenau

Max Ascher
Glas / Porzellan
Emaille 24948
*
nur Wirtschafts-Bazar

Kolonialwaren, Kurzwaren
Ernst Wormuth
Bahnhofstraße 1 24941

Kaufhaus Hermann Krause
erstes und größtes Geschäftshaus am Platze 24939

Zigarrengeschäft
Wilhelm Lehmann
Ring 7 24942

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Gustav Liebig
Bismarckstraße 5 24938

Butter, Obst, Gemüse
Wild und Geflügel 24940
Julius Preuß, Haynauer Straße 9.

Bäckerei Max Adam
Ring 6 24935

Robert Menzel
Schuhwaren, Arbeiterbekleidung
Ring 13 24936

„Weißes Roß"
Inhaber: I. A. Engel 24931
Gut gepflegte Biere Angenehmer Aufenthalt
Vereins- und Fremdenzimmer

Fahrräder, Nähmaschinen, Ersatzteile
Reparaturwerkstatt 24934
Alfred Münch, Bahnhofstraße 7

Kolonialwaren, Eier, Wild u. Geflügel
Arthur Wilke 24937
Bismarckstraße Nr. 1

Willi Scholz 24933
Kolonialwaren, Delikatessen
Glogauer Str., Ecke Bahnhofstr.

Freiburg

Ernst Reißner, Friseurgeschäft
Neumarkt 4 24468

Carl Sauer, Bäckerei und Conditorei
Waldenburger Str. 5 24467

Gut und billig kaufen Sie Bekleidungsstücke und Schuhwaren bei
F. Rupczak, Neumarkt 6
Arbeiter-Bekleidung 24458

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 24465
Hermann Kühnel, Striegauer Strasse 33

Carl Müller, Neumarkt 11, Bahnhofstrasse 18
Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb
Lebensmittel, Spirituosen, Weine und Tabakwaren. Auf alle Waren 3% Rabatt 24734

Kolonialwaren 24095
F. Seidel, Sandstraße 2

Wiener Molkerei
Adolf Strauchmann, Neumarkt
empfiehlt stets das Beste 24090

Ernst Steiner, Burgstr. 8 23971
Schuhwaren in bekannter Güte zu billigsten Preisen ... Maß- und Reparaturwerkstatt

Oskar Hensel
Fleischerei und Wurstfabrik
Polsnitz 24082

Ferdinand Czermak
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
Sandstraße 14 24083

Kolonialwaren / Musikalien
M. KÜHLER
Mühlstraße 13 24087

Berta Franz, Mühlstr. 15
Lebensmittel 24086 Steingutwaren

Erich Dresel
Manufakturwaren, Herren-, Damen- und Kinderkonfektion 23972
Landeshuter Straße 18

Alois Goldmann, Sandstr. 18
Weiß-, Woll- und Kurzwaren 24464

H. Giersch, Kramstagasse 10
Arbeiter-Bekleidung u. Schuhwaren 24081

Hedwig Schindler, Lebensmittelhandlung
Sandstr. 5 b 24084 3% Rabatt

Reserviert 24088

Central-Drogerie
Paul Bogisch
Erstes u. größt. Drogenhaus a. Platze
Spezial-Farbenhaus 24089

Paul Kupke Nachf.
Landeshuter Str. 35 24091
Lebensmittel, Tabakwaren, Spirituosen

Emil Schrabeck 23973
Schuhwaren, beste Fabrikate
Billigste Preise / Größte Auswahl am Platze / Hüte, Mützen, Stöcke, Schirme

Roßfleischerei 23976
Erhard Gaber, Mühlstraße 29

Ohlau

Ludwig Glogowski, Ring 26
Kleiderstoffe, Herrenstoffe
Baumwollwaren 24904

Neusalz a. O.

Adolf Lehmann 24932
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt, Ersatzteile. Berliner Str. 43

Mechanische Leinen-Weberei ... bei ... Wiesike, Hand- und Taschentücher an Privat und Wiederverkäufer zu billigen Preisen ab Fabrik. 24990

Kaufhaus
Else Rose
Kl. Gasse 11 24058

Fleisch- u. Wurstgeschäft 24061
Georg Grasse, Wilhelmstr. 12.

Adolf Schmidt
Zigarrengeschäft 24067

Wilhelm Rößler
Uhren, Goldwaren, Optik
Berliner Str. 9. 24066

Max Jordan
Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion
Mühlstrasse 30 24065

Gasthaus zum „Goldenen Stern"
Verkehrslokal für Schiffer und alle Berufe.
24062 Fremdenzimmer Tel. 164.

Schuhwarenhaus, Reparaturen
A. Hentschel, Markt 24064

Weiß- und Baumwollwaren, Wäsche,
I. Nehls, Berliner Str. 1 24068

Kolonialwaren, Schifferbedarfsartikel
Paul Behlich
Oderdamm 24062

Altdeutsche Bierstuben
Vereins- u. Billardzimmer
24061 Billiger Mittagstisch

Peisterwitz

Bäckerei Wilhelm Griebsch
Billigste Bezugsquelle 24603

Fleischerei und Wurstfabrik
Max Bloss 24609
Jeder Arbeiter kauft gut und billig

Ohlau

Lebensmittel
kauft bei 24687
Otto Schubert
Brieger Strasse 26

Robert Münzberg
Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehör
Reparatur-Werkstatt
Oderstrasse 16 24688

Woll- und Schnittwaren
Berufsbekleidung 24683
Paul Prost, Mühlstrasse 2

Kaufhaus J. Heneck Nachf.
Ring 7 24689
Große Auswahl
Bekannt billigste Preise

Herrenartikel und Lederwaren
Schirme, Stöcke 24686
R. Fiedel, Breslauer Str.

Achtung! R.F.B.- und Parteigenossen
Treffpunkt der Arbeiter ist bei
B. Schmidt, Gasthaus zur „Stadt Oels"
Saal und Garten-Restauration
Fernsprecher 212 24682

Kolonialwaren, Weine, Zigaretten
Hermann Breit
Alter Schloßplatz 15
Reell und billig 24911

Brieschner's Oderschlößchen
Grosser Ball
Saal mit grosser schattiger Garten
Telephon 63 24683

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
kauft man reell u. billig bei 24684
Georg Jaekel, Ring 19

Zigarrenhaus
Georg Müller
Oderstrasse 12 24687

Lebensmittel gut u. billig
kaufen Sie bei 24691
Franzke & Scholz
Friedrichsplatz Nr. 8

L. Zobel Nachf. 24680
Herren- und Damen-Bekleidung
Fernsprecher 129, Ring 37

Carl Hornig, Fleischermeister
Ring 16 24685

Joseph & Max Glogowski
Lederhandlung
Ring 38 24681

Fahrräder und Nähmaschinen
Billigste Preise 24690
Teilzahlungen
Ad. Ettel, Ring 14

Engel-Drogerie
Adolf Jockwig, Briegerstr. 28 24692
Arzneimittel, Verbandsstoffe
Photo-Artikel, Farben

Bierverlag und Ausschank
Adolf Jawiersch
Ring 12, Telephon 104 24689

Peisterwitz

Kaufhaus 24607
Eduard Ulrich
Billigste Bezugsquelle

Paul Elster
Fahrräder 24610 Motorräder

RFB.- u. Partei-Lokal
Hermann Lerche 24605
Angenehmer Arbeiter-Aufenthalt

Bäckerei u. Kolonialwaren
kauft man billig bei 24602
Georg Dubielzig

Jauer

Schuhhaus Niffel
Blücherstraße 2 24956

Schuhwaren und Arbeiterkonfektion
J. Kanlowitz, vormals Fritsche
Königsstrasse 7 24957

Herren- und Damen-Konfektion
Wollwaren 24958
Wilhelm Schiftan

M. Leipziger, Inhaber W. Pohl
Großdestillation, Likörfabrik und Ausschank
Königstrasse 11 24959

Spirituosen - Weine - Zigarren
B. Landmann
Ring Nr. 28 24960

Reserviert

C Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Beamte und Angestellte von Breslau

L. Prager
Albrechtstr. 51, Ecke Schuhbrücke
Gegründet 1860
Herren u. Knabenmoden
in größter Auswahl
zu den bekannt billigen
24499 Preisen
Eigene Anfertigung

Beste OS.-Steinkohle 24477
Koks, Briketts, Holz
zu den billigsten Tagespreisen liefert
Reinhold Werner
Vorwerkstr. 82 :: Vinzenzstr. 10 a

— Brennerei-Ausschank —
Rother
Matthiasstraße 35 24041
Billigste Bezugsquelle f. Selbstverbraucher

Kaufhaus Salz
Neudorfstraße 76 24000
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Konfektion-Arbeiterbekleidung

Kolonialwaren, Zigarren
Zigaretten, Schokoladen
zu billigen Preisen 23990
Hugo Herrmann
Sedanstraße 32

Billigste Bezugsquelle für 24104
Fahrräder, Zubehörteile, Fahrradgummi
Fahrradhaus, Freiburger Str. 16
Ecke Graupenstraße

K. Haunschild
Billigste Lebensmittel
Gräbschener Straße 58 23987

Mehlhandlung 24412
Ernst Franke, Neumarkt 28
Filiale Brockau, Breslauer Straße 8

Herrenstoffe gut und preiswert
Benno Hurtig 24458
Reuschestr. 63, gegenüber Bittnerstr.

Gerhard Nowack
Lederhandlung
Bohrauer Straße 54 23664

Kolonialwaren, gute Röstkaffee's
billige Weine 24480
Ch. Nowack, Klosterstraße 139

Fleisch- und Wurstwaren
Oswald Himmel
Klosterstraße 138 24482

Zum billigen Laden! Nikolaistr. 20 24481
Arbeiterbekleidung, Wäsche u. Strümpfe

Hüte, Mützen, Herren-Artikel
K. Schleier, Taschenstr. 9 24486

Schuhwarenhaus Rösner 24490
Eigene Reparaturwerkstatt / Friedrichstr. 24

Schweizerhof, Morgenau
Telef. Ohle 3332 Saal u. Gartenlokal
An Vereinen Saal kostenlos 24044

Billigste Bezugsquelle f. Kolonialwaren
Max Tondygroch
Sandstraße 1 (Alte Münze)

Gaststätte Karl Sattler
Klosterstraße 129 24094
Angenehmer Familien-Aufenthalt
Gut gepflegte Getränke

Franz Schur 23851
Kolonialwaren u. Delikatessen
Reuschestrasse 46 Schießwerderstraße 29

Groß-Tschansch

Martin Wenzel
Kolonialwaren 24478
Haus- u. Küchengeräte

Klein-Tschansch

F. Hillebrand, Dorfstr. 1
Herren-Moden 24475

Alfred Jenke
Bäckerei u. Konditorei 24476

Max Weiß 24474
Fleisch- und Wurstwaren

Verlangt nur
Bera-Brause
zuckergesüßt
nahrhaft 23982
„Bera", Breslau III
Telephon Ohle 784

Schokoladenhaus Ohlauertor
E. Kettner 24085
Klosterstraße 149, Ecke Tauentzienstraße

Görlitz Nachf. Tschoepe
Berliner Str. 87, Ecke Striegauer Platz
Kolonialwaren / Spirituosen 24034

Rudolf Pohl
Hubenstraße 93 24001
Kolonialwaren, Zigarren, Spirituosen

Zobten-Drogerie
Tel. Stephan 341 2394
Goethestr. 102, Ecke Zobtenstr.
Apotheker Walther Leiß
Farben Toil.Artikel / Verb.Stoffe

— Konfitüren eigene Fabrikation —
liefert stets frisch und billig
Georg Knorr
Teichstraße 25 23946

Eisenwaren, Werkzeuge, Wirtschaftsartikel
Ernst Hilbig
Bohrauer Strasse 79 23942

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Curt Goehr 23984
Gräbschener Straße 140

Karl Fieberle
Kolonialwaren 23981
Siebenhufenerstr. 30, Ecke Holteistraße

Geschw. Oklitz
Herren-Artikel, Wollwaren, Trikotagen
Bohrauer Str 55 24046

Treff 23943
der Arbeiterschaft Bezirk Süd
Richard Hirsch
Bohrauer Straße 13 (Drehscheibe)

Paul Schwärmer 23988
Kolonialwaren, Spirituosen, Delikatessen
Luisenstrasse 18

„Kaufhaus Holtei", Holteistr. 29
Strümpfe, Trikotagen, Babysachen 23978

Zigarrenhaus
Scheider 23992
Steinauer Str. 1, Eck. Anderssenstr.

Paul Gillner
Gräbschener Straße 24 23657
Fleischerei und Wurstfabrik

Billige Lebensmittel 23655
Hermann Thielert
Oderstraße 30, Ecke Malergasse

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Spezialität Tabakpfeifen u. Ersatzteile
Friedrich Otto
Neue Sandstraße 17 23946

Sie kaufen gut und billig im
Zigarrenhaus Gustav Greulich
Gneisenauplatz 1 22645

Gut und billig kaufen Sie bei
Eduard Kaduk
Hirschstraße 10 23659

Fritz Nitschke's Gaststätte
Jägerstr. 2 23649
Angenehmes Familienlokal, Wurstwaren
eigener Schlachtung.

Leo Steier, Lederhandlung
u. Schuh-Bedarfs-Artikel
Gräbschener Straße 85 23982

Heinrich Winkler, 23862
Brigittental 8. ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Friedrich Lachmann
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Bohrauer Str. 57 24015

Karl Fischer, Tauentzienstr. 152
Lebensmittel, Obst und Gemüse 7024

Bettfedern, Daunen 23980
kaufen Vertrauenssache Streng reell u. billig
Böhmische Bettfedern-Niederlage
Friedr.-Wilh.-Str. 45, I. (Kein Laden)

Modehaus Tichauer
Kleider :-: Röcke :-: Mäntel 24033
Eigen. Anfertigung Schmiedebrücke 42

Kaufhaus Bach & Blochmann
Breslau Filiale Breslau 24403
Herdainstraße 46 Güntherstraße 19
Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel

Paul Schölzel, Kolonialwaren
Sternstrasse 74, Ecke Brigittental 24037

Kaufen Sie Ihre Haus-, Turn- und
Filzschuhe, Pantoffeln nur bei
Springer
dem alleinigen Spezialhaus Breslaus Ring 1
Eingang Nikolaistr. / Größte Auswahl
Billigste Preise! 24105

Herren-Wäsche und Krawatten 24043
L. Bloch, Reuschestr. 37/38
trotz billigster Preise für Vorzeiger 5%

Du schadest der Bewegung
wenn Du einen
Geschäftsmann unterstützt,
der nicht in
Deiner Zeitung
inseriert'

Georg Kudella 23944
Kolonialwaren : : Delikatessen
Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße

Suche u. empfehle Stadt- u. Landmädchen
aller Art für hier und auswärts
Klara Wobnitz, Breslau, Karlstr. 2 I.
Gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin 23980

Molkereiprodukte 23648
Kolonialwaren und Wurwaren kaufen
Sie am besten bei
Oskar Günther, Kohlenstr. 23

Paul Frühauf
Kolonialwaren 24038
Bergstraße 24

Besucht 24045
Reichmann's Gaststätten
Friedrich-Straße 18 „Zur Eintracht"
Friedr.-Wilh.-Str. 96 „Breslauer Haus"
Neumarkt 32 „Wilder Mann u. Mohr"

Kolonialwaren — Spirituosen
Zigarren — Zigaretten
Heinrich Conrad
Rosenthaler Str. Nr. 28 23949

Kolonialwaren, Konserven
ff. Röstkaffee, Schokolade, Zigarren
Zigaretten, Spirituosen 23996
Paul Gebauer
Posener Straße 27, Ecke Alsenstraße

Robert Kornmann
Haus- und Küchengeräte
Friedrich-Wilhelm-Str. 50 23656

Fahrräder
Diamant, Express, Göricke, Viktoria
Eigene Reparaturwerkstatt 23642
Alfred Prokopetz, Gneisenaupl. 2, Ecke Martinistr.

Zigarrenhaus
A. Koziol
Schießwerderstraße 35 23650

Central-Bad
Dampf- u. Wannenbäder 23647
Annahme sämtlicher Krankenkassen
Reuschestr., Ecke Krullstr. 3/4

Otto Zebulla
Kolonialwaren, Zigarren, Weine, Liköre
Neudorfstraße 78 23663

Henkner's Festsäle, Morgenau
Telephon Ohle 2254 23947
Sonntag: Tanz in beiden Sälen
Jazzband-Kapelle
Den Vereinen empfehle ich meine
schönen Lokalitäten

Zigaretten
Zigarren, Tabake
kaufe nur
Raucherquelle
Weißenburgerplatz 7

Reserviert

Geld auf Pfänder
Leihhaus Rother
Albrechtstraße 43 24042

Paul Urban, Schießwerderstraße 32
liefert preiswert und gut 23948
Kolonialwaren, Spirituosen
Drogen und Farben

Zigarren // Zigaretten // Tabake
R. Hampel
Brüderstraße 81 24002

Fleisch- und Wurstwaren
Hugo Rother
Tauentzienstraße 114 24003

Schuhhaus Ohr
Herdainstrasse 25 23941
Spezialität: Naturgemäße Fußbekleidung
Gebrauchs-Schuhwerk

Wäsche, Schürzen, Blusen 23940
Kleider eigener Herstellung
Louis Siedner, Graupenstr. 7

Lebensmittelgeschäft 23950
Paul Krusch
Tauentzienstrasse 177

Friedrich Jäger
Kolonialwaren, Delikatessen 24011
Gneisenaustrasse Nr. 18

Kaufhaus Georg Krebs
Matthiasstraße 83 23996
Wäsche, Damen-Konfektion, Trikotagen

Kohlen, Koks, Briketts, Holz
Ziegler & Hager
Sedanstraße 9 24464

Robert Walitza
Kolonialwaren Delikatessen
Matthiasstraße 136 23989

Wäsche, Ausstattungswaren, Nähmaschinen
Salo Freund, Breitestr. 4/5 23979

Alexander Stepanienko
Kolonialwaren, Zigarren
und Weine 24089
Posener Str. 13, Ecke Hildebrandstr.

Karl Kionka 24062
Lederhandlung, Matthiasstr. 80

Sanitäts-Drogerie
Lacke, Farben, Photoartikel 2 641
Matthiasstraße 82, Telephon Ohle 4905

Fritz Günther
Fleischerei und Wurstfabrik
Matthiasstr. 108, Tel. R. 1034 23640

Zigarrenhaus
Soldes & Co.
Feldstrasse 46 23644

Kränze und Blumen zu allen Gelegenheiten
Frau Buch
Klosterstraße 67 23643

Gaststätte zum Webskyschloss
Gertrud Pietsch, Webskystr. 10 23948
Angenehmes Familien-Lokal

Fritz Rappich
Kolonialwaren / Delikatessen
Nikolaistraße 64 24106

Schlensog's Schuhhaus
Friedrichstraße 19 24491

Drogen / Farben / Lacke
Drogerie Hans Gach
Leuthenstr. 69, Ecke Zehnerstr. 24436

Gebr. Wolff Gaststätten
bieten 24483
angenehmen Aufenthalt
stadtbekannt
gute Speisen u. Getränke

Korn / Rum / Liköre
billigst, da kein Laden 24040
Reinh. Monski
Matthiasstr. 69 Schwarzer Adler

Herrenbekleidung
fertig und nach Maß 24014
Eugen Hamburger
Teichstraße 31
Nähe Hauptbahnhof

Blumenhaus Emmrich
Matthiasstraße 74 23993
Blumenspenden jeder Art

Konfitüren / Kaffee / Tee
in großer Auswahl 23997
und billigen Preisen
E. Mai, Tauentzienstr. 166

Franz Geißler, Webskystr. 16
Holz, Kohlen, Coaks, Braunkohlen
und Steinkohlen-Brikett-Handlung
auch frei Haus 24107

Richard Gulsmann
Brot- und Weißbäckerei 23990
Tauentzienstraße Nr. 138

24487 **Karl Borst jr.**
Steinauer Straße 12 a
Fahrradhandlung Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung gestattet

Zigarren Zigaretten Tabak
Robert Mahler 23994
Tauentzienstr. 140

Hermann Titze Nachf.
Kolonialwaren 24086
Rosenthaler Str. 6

Wilhelm Aberle
Matthiasstraße 159
Fischwaren 23654
Erste Breslauer Fischbraterei

Haus, Küchengeräte, Wirtschaftsartikel
kauft man gut und billig im
Kaufhaus Ost
Inh. Theodor Abraham
Tauentzienstr. 169 / Neu übernommen

Zeike
Klosterstrasse 138
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Deutsch Lissa

Eugen Tümler
Eisenwaren
Haus- und Küchengeräte

Lebensmittel und Zigarren
Max Klamert, Breslauer Straße 28

Walter Koch
Elisabethstraße 2
Vorkosthandlung und elektr. Drehrolle

Georg Spieler, Bäckerei
Breslauer Straße 8

Kolonial-, Schnitt- und Wollwaren
Fritz Heinrich, Breslauer Straße 30

Kaufhaus Brauer
RFB.-Kleidung
Billigste Bezugsquelle

Kolonialwaren, Farben, Sämereien
Franz Hellwig
Breslauer Straße 23 Telefon 61

Kolonialwaren, Schnitt-, Weiß- u.
Wollwaren
Paul Schirner
Breslauer Straße 24

Georg Serke, Breslauer Str. 35
Uhren, Goldwaren, Reparaturwerkstatt

Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr
Die Zirkusprinzessin

Stadttheater Breslau
Freitag, abends 8 Uhr
Abonnements-Vorstellung C 7
Turandot
Sonnabend, abends 8 Uhr
Der Vogelhändler
Sonntag, vormittags 11½ Uhr
6. musikal. Morgenveranstaltung
Alexander Laszlo's
Farblichtmusik
ausgeführt von dem Farblicht-Komponisten
Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Schülervorstellung
Zar und Zimmermann
Sonntag, abends 8 Uhr
Théâtre pare
In vollständiger Neuinszenierung
La Traviata

Mindestens jed. 4. Haushalt in Breslau
kauft
die fettreiche, mit Zentrifuge gereinigte, nach neuest. Verfahren in schonender Dauerpasteurisierung
keimfrei gemachte
tiefgekühlte, deshalb haltbare und bekömmliche
Milch der
Breslauer Molkerei
Empfehlen ferner in bester Qualität und täglich frisch
Yoghurtmilch Marke „Blaues Kreuz"
sowie **alle Molkereiprodukte**
Wiederverkäufer und Großabnehmer erhalten Vorzugspreise
Breslauer Molkerei E. G. m. b. H.
Berlinerstr. 58/62 Telephon Ring 510
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Radio auf Teilzahlung!
Nur Qualitätswaren
Um einem jeden die Möglichkeit zu geben, sich eine gute, neuzeitliche Radioanlage anzuschaffen, geben wir unsere erstklassigen Detektorgeräte, Röhrenapparate, Lautsprecher u. Einzelteile gegen niedrige Anzahlung und bequemste Ratenzahlung ab.
Besuchen Sie uns bitte bei Bedarf!
Lumophon, General-Vertrieb Schlesien
Neue Taschenstr. 17, Ecke Gartenstr.

Billiger Fleisch-Verkauf
Schweinefleisch 0,90-1,10
Rindfleisch ohne Knochen 1,10-1,30
Pa. Mast-Hammelfleisch 0,90-1,00
Frischer dicker Speck Pfd. 1.00
Reines deutsches Schweinefett 1.10
Räucherspeck Pfd. 1,30
Kalbfleisch ohne Knochen 1,30-1,50
Pökelfleisch Pfd. 1.10-1.20
Hammelfleisch 0.90-1.10
Gullaschfleisch Pfd. 0,80
frisch. Gehaktes Pfd. 0.80
Leber- u. Preßwurst ¼ Pfd. 0,20
Preßkopf Mettwurst u. Mortadella 0,30
Knoblauchwurst Pfd. 0,70
Palnische Pfund 0,80
Fenster Aufschnitt ¼ Pfd. 0,40
sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen empfiehlt
Adolf Weiß
Fleischerei und Wurst-Fabrik
Breslau, Moltkestr. 13
Fernsprecher Ring 2669

Victoria-Theater Tel. R 2297
Heute letzter Tag
„Paprika u. Erotik"
Einlaß 0.50-2.00 M. Orchester-Sitz
Erwerbslose Sondervergünst.
Ab Sonnab. 27. Nov.
Intern. Wettstreit um das Carl Abs-Memorial

Vereinigte Städt. Bühnen
Intend. Eugen Felber
Beuthen
Sonnabend abends 8 Uhr
Aichi
Operette in 3 Akten
Gleiwitz
abends 8 Uhr
Freier Kartenverkauf
Freie Volksbühne
Zum ersten Male
Das Friedensschiff
Schauspiel in 3 Akten

Hinweis!
Bei Bedarf von Möbeln jeder Art ganzen Einrichtung. und einzeln. Stücken wende man sich an die Speicher-Läger des
Ersten Breslauer Möbel-Volksspeichers
Inhab. Robert W. Stache
Meldungen beim Lagerhalter
Berlinerstr. 9
NB Außer Lagerbestand stets Einlagerungsmöbel von Wohnungslosen zum Verkauf.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß Freiburg
Sonnabend, d. 27. Nov., abends 8 Uhr im „Goldnen Anker"
Gastspiel der Schweidnitzer Theater-Gesellschaft
Junggesellendämmerung
Lustspiel in 3 Akten
Vorverkauf bei den Vertrauensleuten in den Betrieben, und im Konsum
1. Platz 1.—, 2. Platz 0.80 inkl. Steuer
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand

Glas-, Porzelan und Steingut
L. Guttmann's Nachfolger
Landeshut, Wallstrasse 32

Robert Werner
Holz- und Kohlenhandlung
Görlitz
Büttnerstr. 26
Ecke Langenstraße
Kohlen, Holz u. Briketts
werden a. Wunsch ins Haus geliefert.

Beachtet
bei allen Einkäufen immer nur unsere
Inserenten!

Rudolf Meuer
Landeshut, Alte Schlachthofstr. 3
Roßschlächterei, Restauration

Kauft Ihr Lebensmittel ein
Muß es bei Artur Hellwig sein
Görlitz, Bogstraße 3

Fritz Schreier, Liegau, Stockst. 3
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Rauchutensilien

Love-Theater
Von Sonnabend bis Freitag täglich 8 Uhr
Hamlet
Sonntag, nachm. ½4 Uhr halbe Preise
Tragödie der Jugend

Thalia-Theater
Von Sonnabend bis Freitag täglich 8 Uhr
Rose Bernd
Sonntag, nachm. ½4 Uhr halbe Preise
Schneider Wibbel

Kaufhaus Rothenberg
Augustastraße 132 ★ Gräbschener Straße 86
Scheitniger Straße 19
Reellste Bedienung — Niedrigste Preise

ALLES FÜR DEN RUNDFUNK NIRGENDS SO WIE BEI
Osthandel
Breslau 5, Neue Schweidnitzer Str. 1 u. 2 im Postscheckamt
Erstes und größtes Rundfunkhaus Ostdeutschlands

Für nur 30 Pf.
kann jedes Mitglied der
Roten Hilfe
bei der **Ziehung der Warenlotterie** am **5. Dezember**, vormittags um 11 Uhr in den **Zentralhallsälen, Westendstraße 50 52**
1 Nähmaschine
1 Herren- oder Damen-Fahrrad
1 Chaiselongue
1 Regulator
und **viele andere wertvolle Gegenstände** gewinnen, teilweise auch von unseren politischen Gefangenen hergestellt. Lose sind bei allen Funktionären noch erhältlich.
Der Reingewinn ist für die Weihnachtshilfe zu Gunsten der Kinder unserer politischen Gefangenen bestimmt.

Am besten kaufen unsere Leser bei unseren Inserenten!

Schlüterbrot zu haben bei
Willi Berger, Bäckermeister, **Schweidnitz**, Langstraße 68.

Otto Vorbau
Bäckerei
Freiburg, Gartenstrasse 18

Fleisch- und Wurstwaren
Otto Wittich
Schweidnitz, Karlstrasse 4

Josef Türke, Landeshut
Wallstrasse 13
Damen-, Herren- u. Kinderschuhe
Großer Auswahl - Billigste Preise

Reserviert

Robert Hoffbauer.
Liebau, Schmiedeberger Straße
Uhren, Goldwaren, Geschenkartikel

Adolf Schwarzer
Breitenau,
Bäckerei, Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten

Franz Häusler, Roßschlächterei
Waldenburg
Mühlenstraße 24 Telefon 654

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Alois Müller
Schweidnitz, Reichenbacherstr. 23

Erstlings-Ausstattung
Kinder-Artikel
billigste Einkaufsquelle
Rudolf Schumann, Görlitz
Wilhelmsplatz 16

Zimmer oder kleiner Laden
zu Bürozwecken geeignet, möglichst im Süden, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **K J B D.** an die Exped. dieser Zeitung einzusenden

Schalmeien, Trommeln Mandolinen etc.
Sprechapparate, neueste Schallplatten
zu mäßigen Preisen und auf Teilzahlung
Musikhaus Melzer, Breslau
Friedrich Wilhelmstr. 36

„Volkswohl"
Breslau, Paulstr. 23
kauft Ihr billig und gut
Wäsche, Leinen- und Baumwollwaren
Arbeiter-Konfektion
Inh.: **Hugo Klose**

ff. Bresl. Branntwein 35% 2.10
Jam.-Rum-Verschn. 3,-, 3.50, 4.70
Weinbrand-Verschn. 38% 2.80
ff. Dessertwein (Krankenwein) 1.40
Süß. Muskatwein p. ¼ Flasch. 1.20
per Liter bezw. Flasche inkl. Stadtsteuer
Weine und Spirituosen
30 Friedrich-Wilhelmstraße 30
Breslau

Max Schönfelder
Kaffee-Rösterei, Tee-Import
Waren-Versandhaus
und Wein-Großhandlung
Breslau 1, Albrechtstraße 56

Eröffnung des
Weihnachts-Marktes
in meiner neu ausgebauten
Verkaufshalle Albrechtstr. 56
Sämtliche Preise für Kaffee, roh oder geröstet, Zucker, Tee, Kakao, Schokolade
Kakes
Weihnachts-Leb- und Pfefferkuchen
Backartikel
als da sind: Mehl, Rosinen, Sultaninen Korinthen, Citronat, Mandeln, Haselnußkerne, Mohn
Gemüse-, Früchte- und Pilz-Konserven
Frische Marmeladen und Konfitüren
Backobstartikel
wie Pflaumen, Birnen, Aprikosen Pfirsiche, Ringäpfel, Feigen, Datteln
Teigwaren, Mühlenfabrikate
Fisch-Konserven, Sardinen in Oel
Fleisch-, Wurst- und Fettwaren
Käse-Sorten und Käse-Beilagen
etc. etc.
sind bei nur besten Qualitäten allerdings kalkuliert und jeder Einkauf bei mir bietet unbedingt große Vorteile.
Versand nach auswärts wird von geschultem Personal auf das gewissenhafteste und prompt erledigt.
Verlangen Sie meine ab Montag, den 29. 11. erscheinende
Weihnachts-Preisliste
Verkauf u. Versand nur Albrechtstr. 56
Postscheckkonto: Breslau 9530

Jupiter-Lichtspiele
Breslau, Westendstraße 50/52
Straßenbahnhaltestelle 1, 4, 21
Freitag, den 26. November bis Montag, 29. November
Miß Mary's Weltreise
Abenteuerfilm in 6 Akten
Als 2. Schlager
Mörder an Bord
Sensationsfilm in 6 Akten
Vorstellungen 5, 7 u. ¾ 9 Uhr
Eintrittspreise,
0.50, 0.70, 0.90 u. 1.— RM.
Erwerbslose bis 6 Uhr 30 Pfg.

Stern-Kino
Breslau, Salzstraße 2/4
Freitag und folgende Tage
Der weibliche Harry-Piel
in Der rote Handschuh
mit Marig Walcamg,
das Teufelsmädel
Ein Film voller Sensation u. Spannung. Uebertrifft bei weitem Tom Mix und Eddie Polo.
Erwerbslose täglich bis 6 Uhr nachm. halbe Preise — Anfang 4 Uhr
Jeden Sonntag 3 Uhr Kindervorstellung
Billige Eintrittspreise
In Vorbereitung Eddie Polo.

Möbel spezell Chaiselongs, kaufen Sie am besten direkt in der Werkstatt bei
Paul Brauner, Breslau 5, Salvatorplatz 3/4.
am Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Hut- u. Pelzhaus
Max Jentsch
Landeshut
Niedrigste Preise

Schuhgeschäft
Karl Wagner, Waldenburg
Hermannstr. 38
Grosse Auswahl
in gutgearbeiteten Schuhen aller Art
Schnelle u. saubere Ausführung von Reparaturen

Wir empfehlen unsere
Buchdruckerei
zur Anfertigung und billigsten Preisberechnung von
Plakaten
Briefbogen
Rechnungen
Flugblättern
Programmen
Eintrittskarten
und alle anderen Drucksachen
PEUVAG
Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin
Filiale Breslau
Trebnitzer Straße Nr. 50

Verantwortlich: Für den gesamten Inhalt (außer den Görlitzer und oberschlesischen Teil): Wilhelm Viereck, Breslau. Für den Görlitzer Teil: Erich Pröllop, Görlitz. Für den oberschlesischen Teil: Artur Wyzgala, Gleiwitz. Für Inserate: Arthur Müller, Breslau. — Druck: „Peuvag" Berlin, Filiale Breslau.